Berlin.
Dienstag, 30. Juni.

(Abend-Ausgabe.)

National-Zeitung.

№ 298.
1857. — 10ter Jahrgang.

Abonnement f. Berlin: viertelj. 1 Thlr. 20 Sgr., für ganz Preußen 2 Thlr. 12½ Sgr.; für das übrige Deutschland 2 Thlr. 24½ Sgr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an; f. Berlin d. Exped. Jägerstr. 51.
Inserate: die Petitzeile 2½ Sgr.

Inhalt.

Deutschland. Berlin: die dänische Antwortsnote; Kirchliches. Kassel: aus der ersten Kammer; das Verdoppelungsgesetz. Weimar: Preßgesetz. Koburg: Berufung des Landtags. Sondershausen: Nachricht für präkludirte Kassenscheine. Kiel: der Kaiser von Rußland; der Gesammtstaat.
Oesterreichischer Kaiserstaat. Wien: Förderung der Ackerbauinteressen; zur Stellung der Juden.
Frankreich. Paris: die Wahlen; Tagesbericht.
Großbritannien. London: die Post und die Suezkanalfrage; Handelsanzeig.
Turkei. Konstantinopel: Attentat; diplomatische Reibungen; Festlichkeiten; Kometenfurcht; Ernteaussichten; die Bank.
Berliner Nachrichten.
Provinzial-Zeitung.

Deutschland.

* **Berlin**, 30. Juni. Die gestern von uns gebrachte Nachricht, daß die dänischen Antwortnoten jetzt nach Berlin und Wien nicht nur abgegangen, sondern auch schon daselbst angelangt sind, wird heute für Berlin durch die „Zeit" bestätigt. Das offiziöse Blatt vermuthet aus „sonst gut unterrichteter Quelle", daß die an das preußische Kabinet gerichtete Note hier bereits übergeben worden.

— Ueber die Erweiterung der Ressortverhältnisse des evangelischen Oberkirchenrathes haben in letzter Zeit Verhandlungen stattgefunden, deren Resultat, wie die „Zeit" berichtet, in einem Anhange zu den betreffenden Bestimmungen vom Jahre 1850 über den Wirkungskreis der genannten Behörde niedergelegt ist. Ueber die Betheiligung des evangelischen Oberkirchenrathes und des Kultus-Ministeriums an der Besetzung geistlicher Stellen wird darin festgesetzt, daß die Vorschläge für diese nicht wie bisher von dem Kultusministerium, sondern von dem evangelischen Oberkirchenrathe ausgehen sollen.

* **Kassel**, 27. Juni. In der ersten Kammer wurde gestern die Diskussion des Ausschußberichts zu dem Gesetzentwurf über Zusammenhaltung landwirthschaftlicher Güter fortgesetzt. Ueber eine von einer Anzahl von Grundbesitzern der Gemeinde Oberissigheim in der Provinz Hanau eingegangene Petition gegen das Gesetz ging die Versammlung nach deren Verlesung zur Tagesordnung über, worauf die in der vorigen Sitzung ausgesetzte Abstimmung über das Gesetz im Ganzen erfolgte und dessen Annahme mit allen gegen 2 Stimmen ergab. Man ging nunmehr zur Spezial-Diskussion der Bestimmungen des Entwurfs über.

Ihrem Inhalt nach zerfällt die Gesetzvorlage in drei äußerlich von einander zu scheidende, wenn gleich in einem innern Zusammenhang stehende Abtheilungen: Bestimmungen über den Güterschluß, über Gutsanfallverträge und über den gewerbsmäßigen Verkehr mit Gütern zum Zweck der Güterzertrümmerung. Bei dem Güterschluß zunächst unterscheidet der Regierungsentwurf zwischen freiwilligem und gesetzlichem Güterschluß, und trifft hinsichtlich des ersten im § 1 Bestimmungen dahin, daß „jeder Eigenthümer eines im Inland belegenen, zur Landwirthschaft dienenden Gutes von mindestens 200 Kasseler Ackern dasselbe für untheilbar (geschlossen) solle erklären dürfen, daß aber Güter von mehr als 300 Ackern nur bis zu dieser Grenze, vorbehaltlich der Dispensation des Ministeriums des Innern, dem Schutz unterliegen soll." — Nach dem Antrage des landwirthschaftlichen Ausschusses ertheilte die Kammer dem § 1 ihre Zustimmung unter der Modifikation, daß weder ein Minimum noch ein Maximum der Ackergröße als Bedingung einer derartigen Disposition zu setzen, vielmehr die gesetzliche Befugniß zum Gutsschluß jedem Eigenthümer von inländischem Grundbesitz zuzugestehen sei. Die von einem Mitglied geltend gemachten Bedenken gegen eine solche erorbitante Erweiterung der Eigenthumsbefugnisse, wonach der jetzige Inhaber eines Guts über dasselbe mit Gesetzeskraft, bindend für alle Nachfolger und unwiderruflich für ihn selbst, würde disponiren können, wurden für erheblich nicht erachtet.

§ 2 und folg. handeln sodann von dem gesetzlichen Güterschluß, dessen Voraussetzungen in dem Gesetzentwurf dahin definirt sind: „Zur Landwirthschaft dienende Güter von 60 Ackern und darüber bis zu 150 Ackern sollen den Umfang von 60 Ackern behalten und nur hinsichtlich des weitern Umfangs dem freien Veräußerungsrecht unterworfen bleiben" — unter Statuirung gewisser Ausnahmen. — Auch hier hatte der Ausschuß eine Ausdehnung der gesetzlichen Bestimmung dahin vorgeschlagen, daß für alle Güter von mehr als 60 Acker der gesetzliche Zwang einzutreten habe, und die Kammer trat dieser Auffassung bei; wobei der Antrag eines Mitgliedes auf Exemtion des südlichen Theils der Provinz Hanau von den gesetzlichen Vorschriften abgelehnt wurde.

In Beziehung auf die Gegenstände des gesetzlichen Güterschlusses, wovon § 3 handelt, war darin Einverständniß vorhanden, daß nur Feldland mit Wiesen und Gärten darin begriffen sei, dagegen nahm die Kammer mit dem Ausschuß gegen die Regierung an, daß Wohn- und Wirthschaftsgebäude, Gemeinnutzungen und Waldungen als Pertinenzien des betreffenden geschlossenen Guts nicht zu betrachten seien.

Zu §. 4 wurde nach dem Antrag des Ausschusses gegen die Regierung beschlossen, die Lehen-, Leihe- und die Schaumburgischen Beiergüter unter die Bestimmungen des vorliegenden Gesetzes zu subsumiren.

Bei §. 5 und 6, die von der Zulässigkeit einer Surrogirung in Bezug auf einzelne Theile eines geschlossenen Guts, so wie von dem Nichteinfluß des Gutsschlusses auf die Rechte der vorhandenen Pfandgläubiger handeln, ergab sich keine erhebliche Meinungsverschiedenheit.

Zur Fortsetzung der Berathung ist weitere Sitzung auf morgen bestimmt.

Die gestern abgebrochene Berathung des Zusammenhaltungsgesetzes in der ersten Kammer wurde heute bei §. 7 des Entwurfs wieder aufgenommen und nach einer längern interessanten Diskussion zu Ende geführt. Es würde zu weitläuftig sein, auf das Detail der gesetzlichen Bestimmungen und die Einzelnheiten der Debatten zu den verschiedenen Paragraphen näher einzugehen, um so mehr, als die von dem landwirthschaftlichen Ausschuß in seinem Bericht gegebenen Ausführungen sich keineswegs immer an die äußere Ordnung und Folge des Gesetzentwurfs hielten und andererseits die gestellten Anträge verhältnißmäßig nur seltene Opposition, insbesondere auch Seitens der Regierungsbank fanden; ich beschränke mich deshalb auf eine summarische Andeutung des wesentlichen Inhalts, wie sich derselbe nach den Deduktionen und Anträgen des Ausschusses, welche von der Kammer durchgängig ihren Beschlüssen zu Grunde gelegt sind, nunmehr darstellt.

Der Gutsschluß, der in den bestehenden Pfandrechten nach §. 6 nichts ändert, schließt jede weitere Verpfändung oder sonstige Veräußerung aus, den Fall ausgenommen, wo Solches zur Erhaltung des Gutes in seiner ordnungsmäßigen Beschaffenheit nothwendig oder nützlich ist, jedoch nur bis zu ½ des Areals mit Genehmigung des Landrathsamts. — Der Güterschluß kann in besondern Fällen wieder aufgehoben werden, jedoch nur mit Genehmigung des Landrathsamtes und unter Zustimmung von drei Viertheilen des betreffenden Bezirksrathes.

Ueber die Succession in ein geschlossenes Gut entscheidet zunächst die Verfügung des Eigenthümers unter Lebenden oder von Todeswegen — völlig frei, während der Regierungsentwurf auch hier die Individualfolge zur Bedingung macht — eventuell geht das Gut auf den nächsten Intestaterben über, wobei der nähere Grad, das männliche Geschlecht und das höhere Lebensalter den Vorzug bestimmt. Den ausgeschlossenen Descendenten gebührt eine Abfindung, die für alle zusammen in einem Drittel des wirklichen Gutswerthes nach Abzug der Schulden besteht.

Die zweite Abtheilung des Gesetzentwurfs enthält Bestimmungen über die im bäuerlichen Stand sehr häufig vorkommenden, überall die Zusammenhaltung eines größern Besitzes in einer Hand zum Ziel habenden sog. Gutsanfallverträge und hat nach den Motiven der Regierungsvorlage den Zweck, verschiedene bei dieser Gattung von Verträgen wahrgenommene Mängel zu beseitigen. Es sollen darüber folgende Sätze gelten. 1) Die Uebergabe eines Guts an einen Anverwandten gegen eine Anschlagssumme darf nicht vor dem 60. Lebensjahr erfolgen, außer mit Genehmigung des Landrathamts. 2) Die Anschlagssumme darf die Hälfte des wirklichen reinen Gutswerthe nicht übersteigen. 3) Beim Gutsanfall haben nur die von dem Gut ausgeschlossenen Descendenten des Gutsübergebers Anspruch auf eine Abfindung, die für jeden in einem Drittel seiner Intestatportion vom wirklichen Gutswerth (nach Abzug der Schulden) besteht und wobei die Kollationspflicht nach den gewöhnlichen Grundsätzen des Erbrechts Platz greift. 4) Der Gutsübernehmer hat dem Gutsübergeber, dessen Wittwe und minderjährigen oder erwerbsunfähigen Kindern Alimente zu gewähren, wogegen die Zahlung der Abfindungsbeträge vorerst zessirt. 5) Für die Schulden haftet der Gutsübernehmer nur kraft eigener, entweder alsbald unbedingt geschehener Haftbarerklärung oder später, auf erfolgte Edikalcitation der Gläubiger den sich meldenden gegenüber erfolgter Anerkennung. 6) Streitigkeiten über Gutswerth, Abfindung u. s. w. sind auf Anrufen des Betheiligten vom Gericht der belegenen Sache zu entscheiden.

Den Schluß des vorliegenden Gesetzes bildet eine Vorschrift, welche, auch im Interesse der Zusammenhaltung des Grundbesitzes, die neuerer Zeit eingerissene gewerbsmäßige Güterzertrümmerung im Wege des Güterverkehrs zu beseitigen bezweckt. In dieser Absicht wird bestimmt, daß es Dem, welcher zusammen mindestens 5 Kassler Acker umfassende Grundstücke aus einer Hand unter lästigem Titel erworben hat, untersagt sein soll, vor Ablauf von 5 Jahren ohne Genehmigung des Landrathsamts dieselben im Einzelnen zu veräußern. Uebertretungen sollen mit einer Geldbuße von 10 bis 100 thl. (nach der Regierungsvorlage vom Juli mit entsprechendem Gefängniß, nach einem gestellten und durch Majorität verworfenen Antrag mit einer Geldbuße von 50 bis 500 thl. geahndet werden. Die Genehmigung ist nicht zu ertheilen, wenn als Zweck der Veräußerung eine wucherische Spekulation mit Grundeigenthum sich ergiebt.

* **Weimar**, 29. Juni. Das „Regierungsblatt" veröffentlicht in seiner eben ausgegebenen Nummer das neue Preßgesetz. Bekanntlich war unterm 25. Juni 1856 der die Presse betreffende Bundesbeschluß vom 6. Juli 1854 nebst einer Ausführungsverordnung dazu publizirt, später aber, zur Regelung gewisser, einer ständischen Zustimmung bedürfenden Verhältnisse der Presse, dem Landtage ein Gesetzentwurf zur Berathung vorgelegt worden. Der Landtag nahm diesen Entwurf mit wenigen Abänderungen an, sprach aber zugleich den Wunsch aus, daß auch die Ausführungsverordnung vom 25. Juni 1856 nachträglich dem Gesetze einverleibt und so, zur größeren Vereinfachung und leichteren Uebersichtlichkeit der Preßgesetzgebung, alle die Presse betreffenden Bestimmungen in ein Gesetz zusammengefaßt werden möchten. Die Staatsregierung ging auf diesen Wunsch ein, und so erscheint jetzt, „unter Aufhebung der Art. 1—26 der unterm 25. Juni 1856 erlassenen Verordnung zur Ausführung des Bundesbeschlusses vom 6. Juli 1854 über die Verhinderung des Mißbrauchs der Presse", wie es im Eingange heißt, mit Zustimmung des Landtags zu dem gedachten Zwecke das erwähnte Preßgesetz. — Es findet jetzt hier eine Gewerbeausstellung statt von Artikeln, die im Großherzogthum selbst gearbeitet und hergerichtet worden sind. Sie hat den Zweck zunächst den Einheimischen eine belehrende Ueberschau über die Landesindustrie zu gewähren, sodann aber auch den auswärtigen Besuchern ein Bild von dem Stande vorzuführen, welchen die Gewerbe in den Weimarischen Landen gegenwärtig erreicht haben.

Koburg, 27. Juni. Der Zusammentritt unseres Sonderlandtags ist auf den 3. Juli festgesetzt, da die vom gothaischen Sonderlandtage angenommenen Unionsvorlagen zur Erledigung kommen sollen. (L. Z.)

Sondershausen, 26. Juni. Nachdem die zur Einlösung der fürstlich Schwarzburg-Sonderhausenschen Kassenanweisungen zu 1 und 5 Thlr. gesetzten präklusivischen Fristen abgelaufen, haben mehrere Personen Gesuche um nachträgliche Ersatzleistungen für solche noch in ihren Händen befindliche Papiere eingereicht. Die Staatsregierung hat aus Gründen der Billigkeit bei dem Landtage beantragt, daß für die präkludirten ältern Kassenanweisungen, nach einer festgesetzten, öffentlich bekannt zu machenden letzten Einlösungsfrist noch Ersatz geleistet werde. Der Landtag hat dies angenommen. (M. Z.)

△ **Kiel**, 27. Juni. Heute Morgen langte der Kaiser von Rußland hier an und setzte seine Reise nach einem kurzen Aufenthalt fort. Daß der Empfang ein durchaus offiziöser war, liegt in der Natur der Sache, und ich würde auch in dem ganzen Vorfall keinen Anlaß zu einem Bericht gesehen haben, wenn man nicht wahrgenommen haben würde, daß sowohl der Kaiser als die Kaiserin den durch den londoner Traktat oktroyirten Zusammenhalter unseres unglücklichen Gesammtstaats, den Prinzen Christian, mit einer ganz besondern Zuvorkommenheit auszuzeichneten.

Während so der Kaiser seine Zufriedenheit mit der Erfindung des Gesammtstaats zu erkennen zu geben scheint, sieht sich der Professor Njort, der vom Ministerium Scheel dem hiesigen Correspondenzblatt bei Strafe des Verlustes der Konzession aufgedrungene offiziöse Kopenhagener Korrespondent, die Sache schon etwas mißlicher an, und fühlt sich durch die Anfechtungen, die von allen Seiten kommen, zu einer erneuten Prüfung aufgefordert. Das Resultat dieser Prüfung will ich Ihnen mit seinen eigenen Worten wiedergeben. „Die Dänen der nationalen Partei wollen die Separation bei der Eidergrenze; dies aber wollen weder Holsteiner noch Südschleswiger und zwar fast einstimmig. Holsteiner und Südschleswiger, welche sich gegen den Gesammtstaat erklären, wollen die Separation an der gegebenen Sprachgrenze, jetzt vielleicht in größerer Zahl als früher; aber das wollen die Dänen fast ohne Ausnahme nicht." Die Hülfe findet Herr Njort unter diesen Umständen nur darin, daß das Gegenwärtige, das heißt der Gesammtstaat wenigstens den Hauptumrissen nach bewahrt bleibt. Und die thatsächlichen Verhältnisse werden es wohl mit sich bringen, daß es trotz alledem vorläufig so kommt. Interessant ist aber das Zugeständniß von der unversöhnlichen Feindschaft zwischen den beiden Nationen, welche im Gesammtstaat zusammengebunden sind und, darüber vollkommen einig, daß sie nicht zusammen bleiben wollen, nur darüber noch streiten, wo die Grenzpfähle stehen sollen. Und auch die Bemerkung ist richtig, daß der Widerwille auf unserer Seite weit höher gesteigert und weit allgemeiner geworden ist, als früher. Hat doch neulich ein schleswigscher Prediger aus einem der gemischten Distrikte darüber klagen können, daß die Schuljugend allesammt nur die deutsche Predigt besuchen, obschon der Unterricht im Hochdeutschen zu einer so geringen Stundenzahl angesetzt ist, daß er sie nicht befähigt dieselbe zu verstehen. Nur darin irrt Herr Njort und mit ihm viele Dänen, wenn sie meinten, daß unsere Separationswünsche auf die Trennung an der sogenannten Sprachgrenze sich beziehen. So bescheiden sind wir nicht. Die deutschen Sympathien sind trotz aller Gegenmittel der dänischen Regierungskunst in einem stetigen und energischen Vordringen gegen Norden begriffen, große Umwälzungen der europäischen Politik, wenn solche in Aussicht stehen, können die Sachlage nur zu unsern Gunsten ändern. Wir haben daher gar keinen Grund von unserm Recht etwas nachzulassen. Und lieber als zu einem Uebereinkommen die Hand bieten, welches uns auch nur den kleinsten Theil von Schleswig entfremdet, wollen wir, im Bund mit dem Kaiser von Rußland und Herrn Njort, vorläufig die Unannehmlichkeiten des Gesammtstaats ertragen, und uns durch das Zusammensein mit den Dänen so gut wie es eben gehen will, durchschlagen.

Oesterreichischer Kaiserstaat.

* **Wien**, 28. Juni. Der General-Gouverneur der Lombardei, Erzherzog Ferdinand Max, hat durch Entschließung aus London vom 26. d. M. zur Förderung der Ackerbauinteressen die Ermächtigung gegeben, 470 Aktien zu 1000 Lire, des landwirthschaftlichen Vereines, genannt Corte del Palasio, welcher den Ankauf, Anbau und die Verbesserung eines ausgedehnten Grundbesitzes und die Errichtung einer Musterwirthschaft auf demselben zum Zwecke hat, im Gesammtnamen der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten der Lombardei zu unterzeichnen. — In der leitmeritzer Diözese, die seit dem Konkordat in der Oeffentlichkeit öfters genannt wird, ist auf Veranlassung des Seelsorgers von Schusch den Israeliten in Antaun, Brozen und Sebusch, die sich theils mit Landwirthschaft, theils mit Gewerben beschäftigen, behördlich angezeigt worden, daß sie binnen drei Wochen ihre christlichen Dienstboten zu entlassen haben. Es ist nicht lange erst eine Dienstboten-Ordnung erschienen, welche die Verhältnisse des Dienstgebers und des Dienstnehmers regelt und zu einem gegenseitig bindenden Recht erhebt. Die Israeliten nahmen daher die ihnen durch den Ortsvorsteher ertheilten Befehle des Bezirksamts ziemlich gleichgültig auf, wurden in ihrer Ruhe aber doch am 14. Juni durch das Erscheinen der Gendarmerie in ihren Wohnungen am frühen Morgen gestört, welche die Anzahl der christlichen Dienstboten aufnahm. Wie man hört, werden sie an eine höhere Behörde gegen eine Maßregel rekurriren, die hier überall ein großes Befremden erregt hat.

Frankreich.

△ **Paris**, 26. Juni. Man wird nicht irre gehen, wenn man annimmt, daß die leitenden Männer der französischen Politik durchaus nicht mehr in solchem Grade, wie vor 6 Jahren, von den Vortheilen des allgemeinen Stimmrechts eingenommen sind. Es heißt, daß in jenen Regionen dafür gehalten wird, daß das allgemeine Stimmrecht denn doch ein wenig bin und her irritchterre; jene Arbeiter, für die so viel geschehen ist, stimmen gegen die Regierung, andere Klassen, die sich eben keiner besondern Gunst von oben her zu erfreuen hatten, stimmen für dieselbe. Im Ganzen erinnert der Sieg der Regierung etwas stark an den Ring des Polyphemus. Die jetzige Organisation des Wahlrechts läßt die Regierung im Gesammtergebniß gar zu sehr Recht behalten; sieht man aber die Einzelheiten an, so gewinnt Alles eine andere Färbung. Es wären ohne Zweifel eine nicht unbedeutende Zahl oppositioneller Kandidaten in den gesetzgebenden Körper gekommen, wenn sich die Städte etwas mehr geltend machen könnten. Man prüfe die Wahlresultate in den meisten großen Städten und man wird dieselben in der Regel oppositionell finden; die Bauern haben auch diesmal wieder den Ausschlag gegeben. Der Kaiser, so viel ist gewiß, macht sich durchaus keine Illusionen über das absolut günstige Wahlresultat. Er ist der Letzte, welcher glaubt, weil nur 5 Wahlbezirke oppositionell gewählt haben, daß in ganz Frankreich nur 5 oppositionelle Wahlbezirke existiren. Die gegenwärtige Lage der Dinge in Frankreich ist nicht danach gethan, gradezu Besorgnisse für die nächste Zukunft einzuflößen; es ist aber anzunehmen, daß die Wahlen ihre mahnende Wirkung auf die Regierung nicht verfehlen; ob im Sinne einer noch stärkern Pression oder einiger kleinen Zugeständnisse in Erweiterung der öffentlichen Freiheiten, muß man abwarten. — Die Akademie hat augenscheinlich den Grafen Montalembert für die Wahlniederlage in Besançon trösten wollen; sie hat ihn für das laufende Jahr zum Direktor gewählt. — Die heute fällige Freitag-Abendnummer Ihrer Zeitung ist wieder nicht ausgegeben worden.

△△ **Paris**, 26. Juni. Das „Journal des Debats" antwortet heute in ziemlich kategorischer Weise auf die letzten Angriffe der „Assemblée nationale", namentlich wegen der Koalition mit der demokratischen Partei. Es sagt u. A.: „Die einzige logische Erklärung für die Wahlenthaltung, mit welcher das ultramontanistische Blatt gegen die bestehende Gewalt zu protestiren scheint, würde noch die sein, wenn es eine Regierungsform im Sinne hätte, die der Freiheit einen weiteren Spielraum gäbe, als den ihr heute eingeräumten. Die „Assemblée nationale" ist aber weit davon entfernt. Sie möchte uns vielmehr zu einem theokratischen Despotismus zurückführen, der uns bei der Abneigung, die das Volk dagegen empfindet, nothwendig zu einer neuen Revolution führen müßte. Wir werden gewiß nicht den Vorwurf der Schmeichelei gegen die gegenwärtige Regierung auf uns laden, wenn wir ihr sagen, daß man sie in allen Punkten derjenigen Regierung vorzieht, wie sie der „Assemblée nationale" am Herzen liegt, die auf der einen Seite in der „Quotidienne", auf der anderen im „Univers" ihre Stütze findet. Die Koalition, die man uns vorwirft, ist lange nicht die sonderbarste der Gegenwart. Es wäre dies eher die unmögliche Vereinigung der Sieger und Besiegten von 1830."

Die Nachrichten aus Indien machen hier nicht geringes Aufsehen und es gehen bereits Gerüchte, daß Frankreich in Folge derselben sich nun doch veranlaßt sehen würde, auch einige Le[illegible] truppen nach China zu befördern, da die Engländer zu [illegible] verwickelt seien, um auf dem dortigen Kriegsschauplatze so [illegible] forderliche zu leisten. Wie es heute heißt, wird der Kaiser [illegible] der Kaiserin schon am 28. Juli auf der Insel Wight ankommen [illegible] und eine Woche in Osborne bei der Königin Victoria zubringen. [illegible] Juli — Der Handelsvertrag zwischen Rußland und Frankreich, der mit Nächstem veröffentlicht werden wird, soll namentlich den sogenannten pariser Artikeln eine bedeutende Erleichterung in Bezug auf Eingangszoll nach Rußland gewähren. — Nach einem Bordeauxer Blatte ist eine der wichtigsten Klauseln des Vertrages eine bedeutende Herabsetzung des russischen Eingangszolles auf französische Weine. — Der Prinz Colonna ist von Neapel hier eingetroffen, und es knüpfen sich daran neue Gerüchte über die nahe Wiederanknüpfung der Beziehungen

zum dortigen Hofe. — Die Unterhandlungen zwischen Mexico und Spanien scheinen vollständig abgebrochen. Hr. Lafragua, der außerordentliche Bevollmächtigte Mexico's, wird dieser Tage in Paris wieder eintreffen.

Aus den nachträglichen Berichten des „Journal des Débats" über den Feldzug in Kabylien ersieht man, daß besonders die Raketenbatterien auf den Feind eine große Wirkung machten. Die Kabylen waren bisher im Gebirgskampfe nur an das Büchsenfeuer gewöhnt. Zuletzt heißt es: „Das Ende der Affaire vom 24. war, daß die Dörfer des Feindes niedergebrannt wurden (obwohl der offizielle Bericht das nicht sagt). Viele sehen die Nothwendigkeit nicht ein, Ernte und Gärten zu zerstören, Feigen und Olivenbäume umzuhauen — aber die Kämpfenden erwidern, daß Gutherzigkeit in den Augen der Kabylen Schwäche ist, daß sie die Macht nach der Größe des Unheils bemessen, das ihnen zugefügt wird, und sie es übrigens gerade so machen. Dagegen läßt sich nichts einwenden." — Nach dem „Athdar" sind die Versuche, Geschütze mit Dromedaren zu bespannen, günstig ausgefallen; man stellte die Probe mit den zu diesem Zwecke von dem Vicekönig von Aegypten geschenkten vier Thieren an, die einen Achtpfünder mit aller nur zu verlangenden Anstelligkeit vorwärts brachten. Nach den letzten Nachrichten haben sich die französischen Truppen in Sok-el-Arba schon so fest niedergelassen, daß dieser Punkt mit Algier bereits in telegraphischer Verbindung steht. Die von den Beni-Naten gestellten Geißeln sind in dem Fort Bab-Azun untergebracht, wo sie gut behandelt werden. Unter denselben befinden sich die beiden mächtigen Scheiks Saidi Ali und Hansemma Kaddo. Dieser Scheik gilt im Lande für den letzten Ablömmling der sanhadjenischen Dynastie, welche einst über einen Theil Nordafrikas herrschte. In Betreff der diesjährigen Ernte in den drei algierischen Provinzen berichtet der „Moniteur," dieselbe werde in den Jahrbüchern von Algerien als eine ganz ungewöhnliche Epoche machen.

Am 15. August wird der Kaiser in Paris den außerordentlichen Festlichkeiten beiwohnen, die zum Napoleonstage vorbereitet werden. Unter Anderem wird an diesem Tage auch die Vertheilung der Belohnungen an die Künstler erfolgen, die bei Vollendung des Louvre mitgewirkt haben. — Man spricht, obgleich noch sehr unbestimmt, von der Möglichkeit einer kurzen außerordentlichen Session des gesetzgebenden Körpers vom 8ten bis zum 15. August. Man weiß indessen dafür keinen andern Zweck anzugeben, als den, die Wahlen zu verifiziren und die Formalitäten abzuthun, die bei jeder neuen Kammer eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen, so daß dieselbe dann im nächsten Februar sofort an die Arbeit gehen könnte. — Der „Moniteur" veröffentlicht in seinem amtlichen Theile das Gesetz über Feststellung des allgemeinen Budgets der Ausgaben und Einnahmen für das Rechnungsjahr 1858, wonach die gewöhnlichen Ausgaben auf 1,697,556,190, die gewöhnlichen Einnahmen auf 1,735,987,585, die außerordentlichen Ausgaben auf 19,600,000 und die außerordentlichen Einnahmen auf 1,100,366 Franken veranschlagt worden, so daß ein Ueberschuß von nur 19,958,991 Franken zu erwarten wäre. — Der „Moniteur de la Flotte" berichtet, daß das in Nantes mit vollständigem Erfolge vom Stapel gelassene Transportschiff der kaiserlichen Marine „La Sivre" der erste der im Bau begriffenen echt eisernen Schraubendampfer sei. Man hat schon eine Anzahl Transportschiffe dieser Konstruktion. — Die französische Akademie hat in ihrer vorgestrigen Sitzung ihr Bureau erneuert. Director ist Herr v. Montalembert, Kanzler Herr v. Saint-Leonz. Die Wahl des Herrn v. Montalembert ist insofern auch politisch interessant, als der Director die Entgegnungsrede auf die Eintrittsrede der neuen Akademiker zu halten hat. — Herr Flourens, Professor am Collège de France und am naturhistorischen Museum 2c. wurde an Stelle des verstorbenen Baron Thénard zum Mitglied des Unterrichtsrathes ernannt. — Unter den deutschen Künstlern, welche hier ausgestellt haben, treten besonders Gustav Richter mit seiner Auferstehung der Tochter des Jairus, und Brendel mit seinen Thierbildern hervor. Unter den Gemälden von französischen Künstlern zieht namentlich der „Zuaven-Trappist" von Horace Bernet, die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich. — Laut dem „Moniteur" hatte man am Mitternacht vom 26. auf den 27. in Paris 19° Grad, am 27. Morgens 18 Grad, um 2 Uhr Nachmittags 20 Grad Wärme.

— Aus Paris vom 29. Juni wird telegraphisch gemeldet: „Der heutige „Moniteur" veröffentlicht die Dekrete, durch welche die General-Direktionen für öffentliche Sicherheit und für den Telegraphen-Dienst aufgehoben werden. Dieselben werden in Zukunft blos einfache Direktionen sein. Durch andere Dekrete werden Collet-Mengret, der ehemalige General-Direktor der öffentlichen Sicherheit, zum Präfekten des Nord-Departements und Besson als Nachfolger des in Ruhestand versetzten Estoreaux zum Präfekten von Marseille ernannt.

Großbritannien.

* London, 27. Juni. Die Londoner „Gazette" veröffentlicht nun auch den vom 25. Juni datirten königlichen Erlaß, durch welchen dem Prinzen Albert der Titel und die Würde eines „Prince Consort" verliehen wird. Zugleich wird verfügt, daß in Gebeten, Litaneien und bei Kollekten, wenn des Prinzen Erwähnung gethan wird, derselbe hinfort nicht mehr als Prince Albert, sondern als Prince Consort bezeichnet werden soll.

Die „Post" sieht sich veranlaßt, das englische Kapital vor einer Unterstützung des Lesseps'schen Suez-Kanal-Planes eben so eindringlich wie früher vor einer Betheiligung am russischen Eisenbahn-Projekt zu warnen. In kommerzieller Beziehung sei der Suez-Kanal eine Seifenblase oder eine Falle und Schlinge. Herr Lesseps gebehrde sich als „Civilisations-Apostel" und wolle England über seine indischen Interessen belehren, natürlich gegen ein Honorar von mehreren Millionen Pfund Sterling. Abgesehen davon, daß der Kanal, selbst wenn seine Ausführung nicht an 100 natürlichen Hindernissen scheiterte, niemals die Kosten decken könnte, liege dem ursprünglich Bourbon'schen Projekt nichts als Feindschaft gegen England zu Grunde. Frankreich strebe danach, Aegypten von der Türkei loszureißen. Der Kanal solle den Marsch einer türkischen Armee nach Aegypten erleichtern, so daß der Pascha eines schönen Morgens sich ohne Furcht unabhängig erklären könnte. In Konstantinopel durchschaue man das Spiel, und die Pforte werde nie einen Firman ertheilen, durch den sie Selbstmord beginge. Aber auch England habe ein Wort drein zu reden. Im Fall eines englisch-französischen Krieges wäre es für Frankreich ein Leichtes, aus seinen Mittelmeerhäfen plötzlich eine große Armada durch den Suezkanal nach Ostindien zu senden. Und um einer solchen Möglichkeit zu [illegible] hätte England auf seine Vertheidigungsanstalten in Indien [illegible] große Summen zu verwenden. Die franz. Regierung [illegible] zwar jede Verbindung mit Herrn Lesseps, gleichwohl habe er es verstanden, seinen Ansichten bei den [illegible] der französischen Regierung Anklang und eifrige Unterstützung zu verschaffen. Ohne Englands Gunst und Kapital könne jedoch der Plan niemals zur Ausführung kommen, und daß die Gunst des englischen Kapitals und Publikums dem Projekt nicht zu Theil werde, dafür will die „Post" mit Anstrengung all ihrer geistigen Kraft und Ausdauer sorgen. — Als erste halbamtliche Antwort auf die neulichen von Hrn. v. Lesseps veranstalteten Suez-Kanal-Meetings ist dieser Artikel der „Post" beachtenswerth. „Daily News" und „Herald" haben dem Lesseps'schen Plane lebhaft das Wort geredet.

In Manchester wurde gestern die Statue von James Watt, dem Erfinder der Dampfmaschine, festlich eingeweiht. Das Denkmal steht auf demselben Platze, wo bereits die Statuen von Peel, Wellington und Dalton aufgestellt sind.

Der Handels-Ausweis des verflossenen Monats, der soeben veröffentlicht worden ist, zeigt das erstaunliche Faktum, daß die britische Ausfuhr im vorigen Monat, verglichen mit dem Entsprechenden des Jahres 1856, um 2,648,904 £ zugenommen hat. Der Hauptzuwachs besteht in der gesteigerten Ausfuhr von Baumwollen-Fabrikaten, die jedoch, den neuesten Berichten aus Manchester zufolge, keinen großen Nutzen abgeworfen haben kann. Zunächst zeigt sich ein Zuwachs in der Ausfuhr von Wolle, daran schließen sich Maschinen, Eisen- und Kupferwaaren. Verglichen mit den ersten 5 Monaten des letzten Jahres hat sich der Werth der Ausfuhr um 6,688,212 £ (über 13 Proz.), verglichen mit demselben Zeitraum in 1855 um 15,251,814 £ (beinahe 44 Proz.) gehoben. Was die Einfuhr betrifft, so zeigt sich im Ganzen ein starker Ausfall, während der Verbrauch gleichzeitig derselbe geblieben ist. Es müssen somit die Vorräthe auf dem Lager wesentlich zusammengeschmolzen sein.

Türkei.

† Konstantinopel, 19. Juni. Ein Attentat, welches heute vor acht Tagen in Bujukdere stattfand und von dem man erst zu Anfang der letzten Woche im großen Publikum Kenntniß erhielt, macht noch fortdauernd den Gegenstand des Gespräches aus. Das Opfer des Mordanschlags ist ein Verwandter des Fürsten Danilo von Montenegro und man mißt der That politische Motive bei. Wie es heißt, stand der Ermordete vordem als Offizier in österreichischen Diensten, quittirte und hielt sich seit etwa zwei Monaten hier auf, um sich eine Anstellung in der osmanischen Armee zu erwirken. Er wohnte, wenn ich nicht irre, in ein und demselben Hause mit dem Kapukehaja (Gesandten) des Fürstenthums Serbien, Herrn Petronowitsch, und mit diesem nebst einem Sekretär der russischen Gesandtschaft promenirte er eben auf dem Quai von Bujukdere, als der aus einer kleinen Seitengasse abgefeuerte Pistolenschuß ihn traf. Die Wunde wurde alsbald für ernst, und darnach für tödtlich erkannt; und nach einigen Stunden verschied der Getroffene unter entsetzlichen Schmerzen. Demselben war einige Tage zuvor ein Brief zugegangen, in welchem er von ihm unbekannter Hand gewarnt wurde. Es ist bis jetzt den Bemühungen der Polizei nicht gelungen, sich des Mörders zu bemächtigen. Man kennt denselben inzwischen; er ist ein Montenegriner, und im Augenblick, wo er den Schuß abfeuerte, befanden sich noch zwei oder drei Genossen an seiner Seite. Er nahm, gleich nach vollbrachter That eilig die Flucht und stieg die bei Bujukdere ziemlich steil abfallende Berge hinan, um sich in dem Gebüsch zu verbergen. Wenn auch der Ermordete keine Person von Bedeutung war, nimmt die schreckliche That dennoch wegen der ihr unterliegenden politischen Beweggründe ein außerordentliches Interesse in Anspruch. Sie ist ein noch vorwärts fallender dunkler Schatten kommender Dinge. Aus dem, was dem Verwandten Danilos, in Folge seiner Annäherung an die Pforte geschehen, kann man entnehmen, was dem Chef der Montenegriner selber bevorsteht, wenn er auf der von ihm zuletzt eingeschlagenen Bahn verharren sollte.

In der diplomatischen Sphäre dauern die Reibungen wegen der Organisation der Donaufürstenthümer fort, und Lord Redcliffe soll neuerdings dem französischen Gesandten ziemlich schroff gegenüberstehen. Von türkischer Seite liegt diese Angelegenheit vorzugsweise in den Händen Reschid Pascha's, dessen Lage übrigens sonst eine ziemlich prekäre ist. Obgleich auf der höchsten Stufe der Beamtung stehend, vermag der heutige Großvezier jetzt weniger, als in irgend einer vorausgegangenen Periode seines öffiziellen Wirkens. Am Steuer des Staatsschiffes postirt, ist er augenschtet dessen ein Mann mit gebundenen Armen, und er hätte schon lange allen festen Grund unter den Füßen verloren, wenn nicht der starke Arm des britischen Gesandten ihm eine Stütze böte. Dieser lenkende britische Einfluß, der denn und wann zu weit ging, den man aber unter den heute bestehenden Verhältnissen dennoch als einen heilsamen anzuerkennen hat, findet sich einer starken nationalen Reaktionspartei gegenüber gestellt, als deren Chef man Mehemed Ali Pascha, den Schwager des Sultans, und denselben, dessen Sohn Ethem Pascha, sich eben mit einer Tochter des Padischah vermählen wird, anzusehen hat. Reschid hat im Grunde genommen kein anderes Departement, als das der auswärtigen Angelegenheiten, in dem er frei und unbehindert verfügen kann, und die Ernennung seines Schwagers zum Vorstande desselben scheint nur unter der Bedingung von der Gegenpartei bewilligt worden zu sein, daß er dieselbe um so freier im Inneren walten und schalten lasse. Es war nach den Antezedentien Mehemed Paschas vorauszusehen, daß auch er sich der heute dominirenden Partei anschließen werde, und er ist eines der hervorragendsten Häupter derselben geworden. Indeß könnte man der Pforte Glück wünschen, wenn die anderen Lenker der Geschicke, Männer, die vermöge ihrer Tüchtigkeit weit über solcher Tüchtigkeit wären, wie der bezeichneten Fraktionen von solcher Tüchtigkeit wären, wie der Sterblichen. Man dürfte im Voraus gewärtigen, daß es diesem reich begabten und scharf sehenden Manne, wenn er sich jemals aktiv in eine retrograde Richtung werfen sollte, nicht daran ankommen werde, die bestehenden Neuerungen überhaupt rückgängig zu machen, sondern im Gegentheil nur darauf, ihnen einen mehr nationalen Stempel aufzudrücken. Für die politische Situation im Innern ist es bezeichnend, daß Mehmed Pascha, derselbe, unter dessen Kommando während des Krieges die türkische aktive Flottenabtheilung stand, von seinem Posten als Gouverneur der Inseln im Archipel, zurückberufen worden ist, und seitdem eine einflußreiche Stellung im Staatsrathe bekleidet. Dieser Mann und Musa sind etwa von demselben Kaliber, und von gleicher Richtung. Eine Reaktion, die von ihnen geleitet würde, könnte zwar unzeitgemäß erscheinen, sie wird aber nicht ernste Besorgnissen für das Bestehende, so weit man hienunter den Erwerb der letzten zwanzig Jahre begreift, erregen können. Vorerst hat man abzuwarten. Die Dinge sind im ziemlich schnellen Fluß, und politische Strömungen aus entgegengesetzten Richtungen stoßen auf einander. Wie leicht ist nicht unter solchen Umständen eine neue Umkehr der Fronte!

Der Beginn der Beschneidungs- und Vermählungsfestlichkeiten ist auf den kommenden Donnerstag vertagt worden, indem man mit den dazu nothwendigen Vorbereitungen nicht eher zu Stande zu kommen meint. Inzwischen nehmen die sonst leeren Fluren von Saks Agatsch, der Gegend, in welcher die Prozedur vor sich gehen wird, ein immer lebendiger werdendes Ansehen an. Nicht nur die Regierung läßt gegen tausend Zelte aufrichten, sondern auch Privatpersonen aus allen Ständen der muselmännischen Bevölkerung errichten deren zu vielen Hunderten, und wenn man den Offizieren hinter dem Palais von Dolma Bagdsche ihnen anweisen ist, meint man ein großes irregulär angelegtes Lager vor sich zu haben. Ich schrieb Ihnen von 12,000 Knaben, die beschnitten werden; neuerdings ist nur von 5—6000 die Rede.

Am letzten Sonntag (14.), um drei Uhr Nachmittags, wurde hier ein leichtes Erdbeben verspürt. Es erfolgten ziemlich dicht auf einander zwei Stöße. Für die hier herrschende Leichtgläubigkeit ist es ein Beleg, daß man mit dieser Thatsache die Nachricht verband, Candia sei durch eine unterseeische Eruption zerstört worden, und daß dieselbe ziemlich weit und breit Eingang fand. Auch die Kometenfurcht war am 13. hier größer als wahrscheinlich irgend sonst wo, und da der betreffende Tag auffallend trübe und regnerisch war, so dauerte die Angst bei Tausenden bis zum Einbruch der Nacht. Alle hier erscheinenden Blätter haben von dieser Angelegenheit Akt genommen, und widmen ihr auch nachträglich lange Artikel. Dieses Jahr, in dem so viele Besorgnisse sich regten, verspricht übrigens ein außerordentlich fruchtbares zu werden. Nach ganz neuerdings von mir eingezogenen Erkundigungen hat man auch eine ganz ausnahmsweise gute Trauben-Ernte zu erwarten. Alle Rebenstöcke sind beinahe überlastet von Früchten, und es zeigte sich bis jetzt noch nichts von der Krankheit der früheren Jahre. Man kann nicht nur auf einen niedrigen Preis des Weines, sondern auch auf einen Rückschlag im Preise der Rosinen rechnen. Mancherlei Hoffnungen knüpfen sich an diese durchgängig guten Ernte-Aussichten. Man erwartet von ihnen eine Wiederkehr der billigen Zeiten, die vor dem Kriege hier bestanden und in denen die Massen eine unvergleichlich leichtere Existenz fanden wie jetzt. Wie dieselben ihr Leben in den seitherigen theueren Jahren zu fristen vermochten, ist beinahe ein Räthsel; man denke nur, daß die nothwendigsten Lebensbedürfnisse um das doppelte höher im Preise standen, wie zu London in einer Zeit der Hungersnoth, und daß man, nach der Aussage von Engländern, namentlich im Herbst 1855 hier etwa drei bis vier Mal so theuer lebte wie in ihrer britischen Heimath.

Die Bankangelegenheit ist fortwährend in der Schwebe, und man darf auf ihre rasche Erledigung nicht rechnen. Schließlich wird dieselbe den Händen derer, die sich ihrer heute bemeistert haben, wieder entgleiten, und an die letzte und allein kompetente Instanz, die britischen Kapitalisten, zurückgebracht werden, in welchem Falle es dann darauf ankommen wird, welche Stimmung man in Anschung der momentanen politischen Lage verfindet.

Berliner Nachrichten.

— Das „Preußische Wochenblatt" vom 27. d M. (Nr. 26) ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

— Der Herr Kriegsminister hat den Intendantur-Beamten freigestellt, etwa 6 Monate lang auf ihre Kosten nach Paris zu gehen, um sich dort sowohl die französische Sprache anzueignen, als auch die Grundsätze und Regeln der Verpflegung des Heeres genau kennen zu lernen. Wie die „Zeit", welche früher die Sache überhaupt in Abrede zu stellen sich veranlaßt fand, jetzt hört, haben mehrere Intendantur-Beamte sich bereit erklärt, von diesem Urlaub Gebrauch zu machen.

— Gegenwärtig verweilt hier der General-Sekretär der Akklimatisations-Gesellschaft zu Moskau, Herr Anatole Bogdanoff. Dieser Gelehrte hat zunächst den Zweck, Erwerbungen für das qu. Moskauer Institut zu machen; und es sind auch bereits für namhafte Summen ausländische Hühnerarten u. s. w. von demselben für Moskau erworben. Dann aber liegt es in seinem Plan, wissenschaftliche und praktische Verbindungen mit Berlin anzuknüpfen. Von hier wird Hr. B., nach etwa 8 Tagen, seine Reise nach Paris fortsetzen. (Sp. Z.)

— An einem Jagdrennen, das Mitte Juni in der Nähe von Frankfurt a. O. stattfand, nahm auch der Attaché bei der hiesigen französischen Gesandtschaft, Graf Delpinoy, Theil. Sein Pferd brach aus und stürzte. Erst nach 3½ Stunden wurde der Graf in der größten Sonnenglut bestinnungslos aufgefunden und in das nächste Dorf gebracht, wo er sich auch jetzt noch befindet, da er an einer Gehirnerschütterung leidet und sein Zustand keinen Transport zuläßt. Unsere ersten Aerzte leisten dem Patienten ihren ärztlichen Beistand. Am 24. d. M. wurde die Mutter des Grafen durch den Telegraphen nach Frankfurt a. d. O. gerufen. Dieselbe traf am Freitag Abend aus Paris hier ein, reiste aber sogleich nach Frankfurt weiter.

— Eine der gegenwärtig zwischen dem Magistrat und den Stadtverordneten schwebenden Differenzen betrifft nach einer längeren Mittheilung der „Voss. Ztg." die Unterzeichnung von Ehrenbürgerbriefen oder sonstigen Diplomen über die Verleihung von städtischen Würden. Unter der Herrschaft der alten Städte-Ordnung vom 19. November 1808 sind nämlich die Ehrenbürgerbriefe und ähnliche Diplome, sowohl von den beiderseitigen Vorsitzenden des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, als auch von den Mitgliedern der beiden Kollegien, soweit deren Unterschriften das Raumverhältniß des Schriftstückes gestatten konnte, unterzeichnet und dieser Brauch auch bis auf die neuere Zeit beibehalten worden. In der neuesten Zeit und namentlich erst in einem unlängst vorgekommenen Falle, hat jedoch der Magistrat ein derartiges Diplom allein, und zwar außer dem Oberbürgermeister und Bürgermeister mit seinen sämmtlichen Mitgliedern unterzeichnet, ohne dazu die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung mit deren Vorsitzenden oder auch nur diese Letzteren allein, zuzulassen. Die Stadtverordneten-Versammlung hat dies als eine Verletzung eines ihr gesetzlich zustehenden Rechtes erachtet, wogegen der Magistrat dies nicht allein bestreitet, sondern auch behauptet, daß gesetzlich nur er allein zur Unterzeichnung berechtigt sei. Die Ausgleichung dieser sich gegenüberstehenden Ansichten beider städtischen Behörden, von denen jede sich auf ältere und neuere gesetzliche Bestimmungen stützt, wird durch eine mit Nächstem zusammentretende gemischte Deputation versucht werden, da die Stadtverordneten-Versammlung die Niedersetzung einer solchen beantragt hat.

— Zur Beiwohnung der am 2. Juli in Colberg stattfindenden 3jährigen Erinnerungsfeier an die Aufhebung der Belagerung Colbergs sind auch Deputationen, bestehend aus Offizieren und Mannschaften der hiesigen Garnison, und zwar vom 2. Garde-Regiment zu Fuß, vom Kaiser Alexander Grenadier-Regiment und vom 8. Infanterie- (Leib-) Regiment dahin abgegangen. Genannte drei Regimenter sind theilweise aus der damaligen Besatzung von Colberg gebildet worden.

— Die am Sonntag Vormittag und Nachmittag nach Spandau, Finkentrug und Nauen beförderten Extrazüge sind von nahe an 1000 Personen benutzt worden.

— Morgen, den 1. Juli, begehen die Kinder des hiesigen großen Friedrichs-Waisenhauses das Stiftungs- oder sogenannte Mühlfest im Erbmer. Dieselben begeben sich mit ihrer Musik Mittags nach der Niederschlesischen Eisenbahn und kehren Abends 10 Uhr zurück.

— Am Sonntag fand in den Rüdersdorfer Kalkbergen das sogenannte Bergfest statt. Um 9 Uhr trat die ganze Knappschaft, 500 Mann stark, in 2 Kompagnien geordnet, an, und marschirte mit dem Obersteiger und dem Bergrath unter Musik in den sogenannten Rüdersdorfer Grund, wo der Prediger Dyckz unter freiem Himmel den Gottesdienst abhielt. Bisher hatte diese kirchliche Feier immer im dortigen Gotteshause stattgefunden; diesmal mußte jedoch davon Abstand genommen werden, weil die kleine Kirche die Festversammlung nicht mehr fassen konnte. Nach beendigtem Gottesdienste fand die Parade statt. Nachmittags war im Rüdersdorfer Grunde unter eigens dazu erdauten Zelten großes Tanzvergnügen. Außerdem war für allerhand Belustigungen gesorgt. Morgen wird der Handelsminister v. d. Heydt in Rüdersdorf erwartet, und hat alsdann vor dem hohen Chef die ganze Knappschaft Parade.

Berichtigung. In dem Feuilleton des heutigen Morgenblattes (Dienstag: Marie Seebach) sollte bei Gelegenheit der Bildhauerkunst auf Spalte 5 Zeile 1 selbstverständlich nicht Ludwig Tieck (der Dichter), sondern Friedrich Tieck (der Bildhauer) erwähnt werden. Wir bemerken zugleich, daß in demselben Aufsatz Spalte 1 Zeile 27: „in dem Spiel" statt „in dem Gebiet," und in dem Sonntags-Feuilleton

(Adrienne Lecouvreur) Spalte 3 Zeile 38: „die Furchtbarkeit des leiblichen (statt lieblichen) Todes" zu lesen ist.

Provinzial-Zeitung.

+* Aus Oberschlesien, 29. Juni. Nachdem die Provinz vor nicht langer Zeit von der Rinderpest befreit worden, wird sie leider jetzt aufs Neue von dieser Seuche bedroht; der Landrath des Kreises Lublinitz, Prinz zu Hohenlohe, macht in dieser Beziehung in einem am 27. d. Mts. erfolgten Publikandum bekannt: „Nach einer mir von dem kais. russischen Kreisvorsteher zu Olkusz zugegangenen Mittheilung ist in dem Dorfe Budzyn dortigen Kreises, zwei Meilen von der Stadt Miechow und drei Meilen von der österreichischen Grenze entfernt, die Rinderpest ausgebrochen." Es werden in Folge dessen die Krebskreuzlassen und Ortsgerichte, deren Bezirk die polnische Landesgrenze berührt, angewiesen, über den Gesundheitszustand des Rindviehs im benachbarten Polen so oft wie möglich Erkundigungen einzuziehen und, falls sich die Seuche der diesseitigen Grenze mehr nähern sollte, schleunigste Anzeige zu machen.

Berliner Börsenhalle.

Projekt einer Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.

* Berlin, 30. Juni. Bekanntlich stehen der Gründung von Hypothekenbanken in den Beschränkungen des Zinsfußes und vielleicht auch in dem Widerwillen der Grundbesitzer, die durch die Verhältnisse des Geldmarktes bedingten Zinsen zu zahlen, unüberwindliche Schwierigkeiten entgegen, die noch vermehrt werden durch die Besorgniß der Regierungen, daß durch Ueberschreitung des Geldmarktes mit Pfandbriefen der Cours ihrer eigenen Schuldpapiere gefährdet werde. Diese Rücksichten haben zu einem Plane geführt, wenigstens einen Theil der Vortheile einer Hypothekenbank auf anderem Wege herbeizuführen. Dem Vernehmen nach hat nämlich Herr Dr. Otto Hübner die Aufforderung, Vorschläge zur Gründung eines Hypothekenbank-Institutes zu machen, dahin beantwortet, daß er dasselbe bei der bestehenden Gesetzgebung und den vorhandenen Regierungsgrundsätzen für unausführbar halte, daß aber der Hauptzweck solcher Institute, die Erleichterung des Bodenkredits auf andere Weise zu erreichen sei, nämlich durch Gründung einer Hypothekenversicherungs-Anstalt. Bekanntlich besteht der Zinsfuß nach der wirthschaftlichen Theorie zum Theil aus dem Entgelt für den bewilligten Gebrauch eines Kapitals, zum Theil aus der Versicherungsprämie gegen die beim Kreditgeben vorfallenden Verluste. Der erstere ist der Zeit und dem Orte nach verschieden je nach den Verhältnissen von Angebot und Nachfrage; die letztere ist auch verschieden, je nach der größeren oder geringeren Sicherheit des gewährten Kredits; sie bedingt auch den verschiedenen Zinsfuß der ersten und der folgenden Hypotheken.

Die neue Versicherungsanstalt würde nun gegen eine Prämie, welche je nach Qualität der verpfändeten Grundstücke und je nach dem Range der Verschreibung höher oder niedriger ist, dafür haften, daß die Schuld nach Ablauf der in derselben festgesetzten Zahlungstermine pünktlich eingelöst wird. Diese Zahlung wird auf der Schuldverschreibung vorgemerkt. Die Schuldverschreibung wird hiedurch, ganz abgesehen davon, ob es erste, zweite oder eine spätere Hypothek ist, ein Papier auf dessen Eingang der Gläubiger mit Gewißheit zählen kann, das durch diese Gewißheit, welche jeden Käufer der Prüfung des verpfändeten Grundstückes überhebt an Uebertragbarkeit sehr gewinnt, und dem Gläubiger in Fällen wo der Schuldner den Zahlungstermin nicht einhält alle Unannehmlichkeiten des gerichtlichen Zwanges erspart, da die Versicherungs-Anstalt ihm bei Verfall der Schuld deren Betrag gegen Cession des Dokumentes einfach ausbezahlt. Der Schuldner hat aber nicht allein den Gewinn, der sich in der größeren Beliebtheit liegt, welche Hypotheker-Schuldverschreibungen durch die Garantie der Anstalt erhalten, sondern auch den anderen ungemein wichtigen, daß, indem es für den Gläubiger gänzlich gleichgiltig wird, ob er erste, zweite oder eine spätere Hypothek erwirbt, die letzteren natürlicherweise nicht mehr dem Unterschiede des Zinsfußes unterworfen sind, der jetzt sowohl in dem Zinssatz als in Abzügen an dem verschriebenen Kapital dem Schuldner zur Last fällt. An die Stelle des steigenden Zinsfußes tritt die steigende Versicherungsprämie, die indeß von einer Anstalt dieser Art niedriger gestellt werden kann, als sie von Pfandgläubigern im Zinsfuße etwa berechnet wird. Endlich ist es auch nicht zweifelhaft, daß dieses Versicherungsgeschäft, wenn sachgemäß gehandhabt und in der Normirung der Prämien auf sicherer Grundlage ruhend, den Aktionären vortheilhaft sein muß. Freilich kann es nicht alle Vortheile bieten, welche die Hypothekenbank, die zugleich Versicherungsanstalt dieser Art ist, realisiren würde, namentlich nicht die unbedingt pünktliche bequeme, durch Coupons vermittelte, Zinszahlung, ferner nicht die Ausgabe von hypothekarisch versicherten Schuldverschreibungen, die bei ihrem Umsatze nicht der gerichtlichen Cession und der hypothekarischen Umschreibung bedürfen. Aber bei der schweren Realisirbarkeit aller Vortheile eines Hypothekenbankinstituts verdient der Vorschlag eingehende Berücksichtigung.

Posener Bank. Posen, 29. Juni. Der Verwaltungsrath unserer Provinzialaktienbank hatte gestern Sitzung, in welcher dem Vernehmen nach der Ankauf des in der Friedrichstraße Nr. 17 belegenen Grundstücks definitiv beschlossen wurde. Der zur Verwaltung desselben eingesetzten Kommission wurde empfohlen, die disponibel bleibenden Räume nur in der Art weiter zu vermiethen, daß die Vermiethung einer etwaigen Aufnahme des neuen landschaftlichen Kreditinstitutes nicht hinderlich werde. Auch über die Anfertigung der Banknoten wurde Beschluß gefaßt: ebenso soll nach dem Vorgange der anderen Privatbanken das k. Handelsministerium ersucht werden, die Zulassung von Wechseln mit zwei guten Unterschriften, die Annahme verzinslicher Depositen in laufender Rechnung und gegen Verbriefung, so wie eine größere Ausgabe von Noten a 10 thl. zu gestatten. Die zur Empfangnahme der in bevorstehender zweiter Einzahlung (13. bis 18. Juli) eingehenden Gelder ermächtigte Kommission wird auch für deren zinsbare Belegung sorgen, die voraussichtlich a 5 Prozent erfolgen wird. Von dem nöthigen Beamtenpersonal wurde die Stelle eines Buchhalters besetzt, während die Verhandlungen mit den Kandidaten zur Stelle des Direktors und Rendanten noch zu keinem Abschlusse gediehen sind. Damit indeß die Eröffnung des Geschäfts im Oktober beginnen könne, wird ein Mitglied des Verwaltungsraths, der Kaufmann Annuß, event. provisorisch sich der Leitung unterziehen. (B. Z.)

Die Lübecker Privatbank hat, um der königl. sächsischen Verordnung vom 18. Mai d. J. zu genügen, die Herren Saeland und Comp. in Leipzig mit der Einlösung ihrer Noten beauftragt.

Aktiengesellschaften „Werner" und „Lenne-Ruhr". Dortmund, 26. Juni. Das Eisenerz-Revier des Siegener Landes ist unstreitig eins der wichtigsten der ganzen Monarchie und wird unaufhaltbar seine Bedeutung erst recht zu Tage kommen, wenn dasselbe durch die Ruhr-Siegbahn mit dem Ruhr-Kohlenbassin in Verbindung gebracht sein wird. Sein Reichthum besteht in unerschöpflichen Lagern von Eisensteinen (Spath-Eisensteinen oder Stahlsteinen, Braun-Eisensteinen und ganz vorzüglichen Roth-Eisensteinen) und gab schon in früheren Jahrhunderten Veranlassung zum Bergbau- und Hüttenbetrieb, einer Industrie, die aber erst in neuerer Zeit die Fesseln, wodurch sie an einem größeren Aufschwung gehindert worden, abgeworfen und der Höhe zustrebt, auf welche der natürliche Reichthum der Landes hinweist. Zur Exploitation desselben sind die beiden Aktien-Gesellschaften „Werner" und „Lenne-Ruhr" hier gegründet worden, deren Unternehmungen der „Bergeist" also bezeichnet: Was erstere betrifft, so liegt die Hütte für Holzkohleneisen so gelegen, wie nur gedacht möglich, zwar einige Stunden von der Ruhr-Siegbahn entfernt, aber einer Chaussee in unmittelbarer Nähe der Eisenstein und Kalk führenden Gruben, von denen mehrere sich durch ihre Mächtigkeit auszeichnen, z. B. die uns bekannte Hermannzeche mit einem Thoneisensteinlager von 8 Lachter, Glückauf mit 1½ Lachter Mächtigkeit in bedeutender Längenausdehnung. Ringsum liegen die großartigsten Waldungen Westfalens, so daß der Wagen = 100 Scheffel Holzkohlen immer 13—15 thl. billiger zu beschaffen ist, als in Siegen. Von der Güte des Eisensteins giebt den besten Beweis das ganz vorzügliche Robeisen, welches auf der Hütte erblasen wird und bis zu 32 thl. pr. 1000 Pfd. bezahlt wird, von der vorhandenen Quantität desselben aber einfach die Thatsache, daß bereits, und zwar auf Grund der Konzession, ein zweiter Hochofen unmittelbar an der Ruhr-Siegbahn bei Lendansen in Angriff genommen ist. Die Werke der „Lenne-Ruhr"-Aktiengesellschaft liegen nicht weniger günstig, allerdings vorzugsweise nach Vollendung der Eisenbahn, aber verhältnißmäßig auch jetzt schon, indem der Scheffel Steinkohlen 4 sgr., der Wagen Holzkohlen 5—8 thl. billiger im Preise steht, als im Siegerlande. Es hat eine so bedeutende Wasserkraft, wie kaum ein Werk im Umkreise. Für die Zwecke, die im Prospekt für den Betrieb des Werkes angegeben sind: Produktion und Verfeinerung der besten Siegen'schen Eisensorten zu Draht, Blechen, Feinessen ꝛc. kann kaum eine weitere so günstige und so viele Vortheile vereinigende Lage gefunden werden. Auch sind die Puddlings- und Walzwerke aufs Zweckmäßigste angelegt und bereits seit mehreren Jahren in vollem Betriebe, so daß die Aktionäre sofort in vollen Dividendengenuß treten. (B. Z.)

Siegener Bergbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft. Die Siegener Bergbau-Gesellschaft hat in ihrer General-Versammlung am 8. d. M. beschlossen, sich in ein Aktien-Unternehmen, unter dem Namen „Siegener Bergbau- und Hütten-Aktien-Gesellschaft," umzuwandeln. Sie will die in ihrem Besitz befindlichen 36 Eisensteiner und 6 Gruben, von denen ihr 196 Kuxe gehören, in Betrieb setzen und ihre Erze auf der angekauften Werdener Hütte verschmelzen, Letzteres Etablissement besteht aus 1 Hohofen, 1 Röstofen und 2 Stahlhämmer, und wird mit Holzkohlen betrieben; es ist dort die Anlage eines Puddlingswerkes und Walzwerkes in Aussicht genommen. Zur Förderung dieses Unternehmens hat die Gesellschaft ihr Kapital, das theils zum Ankauf der Gruben (100,000 thl.) und der Hütte (50,000 thl.), theils zum Betriebe verwandt werden soll, auf 200,000 thl. festgesetzt — Aktie a 100 thl. —, wovon bereits 110,000 thl. gezeichnet worden sind.

Zollbehandlung der Wolle auf Eisenbahnen. Breslau, 27. Juni. Die neuerdings durch Cirkular-Erlaß des Finanzministers zur Beobachtung empfohlenen, von den Zollvereins-Staaten getroffenen Abänderungen des allgemeinen Reglativs über die Behandlung des Güter- und Effektentransports auf den Eisenbahnen in Bezug auf das Zollwesen vom 21. September 1852 sind theilweise, namentlich auch für den schlesischen Handelsstand, von besonderem Interesse, so weit sie den wichtigen Artikel Wolle betreffen. Danach kann nämlich bei der zur Durchfuhr angemeldeten Wolle einfuhrseitens vom Wagenverschluß und von der Personalbegleitung abgesehen werden, wenn die einzelnen Collis entweder nach Zahl und Gewicht im Ladungsverzeichnisse angegeben oder die Frachtbriefe abgestempelt sind oder eine zollamtliche Verwiegung stattgefunden hat. Die dadurch gewonnenen Feststellungen müssen, ein Kontrauentionen gegen die Ausgangsverzollung zu verhindern, beim Ein- und Ausgange verglichen werden. Beim Vorkommen erheblicher Mißbräuche kann jedoch diese Erleichterung sofort wieder aufgehoben werden. Abgesehen hiervon, sind noch folgende Abänderungen als besonders wichtige zu bemerken: Die bisher nicht zulässige Zusammenladung zollpflichtiger Güter für verschiedene Bestimmungsorte unter gemeinschaftlichem Wagenverschluß ist vorläufig für innerhalb des preußischen Gebiets belegene Bestimmungsorte gestattet. Diese verladenen Güter müssen jedoch nach vorgängiger ordnungsmäßiger Deklaration mit Begleitschein ebenso wie Begleitschein-Güter abgefertigt werden; an Stelle des Collovorschlusses tritt dabei der Wagenverschluß. Endlich ist als Prinzip für die zollamtliche Behandlung ausgangszollpflichtiger Güter nach dem Auslande der Satz aufgestellt: daß für den Ausgangszoll diejenige Bahnverwaltung haftet, welche vom Versender Waaren zur Beförderung übernommen hat, deren Bestimmungsort nach den der Eisenbahnverwaltung übergebenen Papieren im Auslande liegt. (Br. Z.)

Norddeutscher Lloyd. Akens (im Oldenburgischen), 28. Juni. Gestern trat der Verwaltungsrath des Norddeutschen Lloyd auf dem neuen Dampfschiff Bremen ein und besichtigte die Lokalitäten zu Nordenham, um, wie wir hören, dort seine Hauptdepots und Ladeplätze für die überseeische Dampfschiffahrt anzulegen, wozu die gesicherte Rhede, das tiefe Fahrwasser und manche andere Umstände besonders günstig erscheinen. (W. Z.)

Zins- und Dividenden-Zahlungen.

Sächsische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Vom 1. Juli d. J. ab wird bei Herrn Meusel u. Comp. in Dresden von den Aktien a 100 thl. der Dividendenscheine Nr. 4 b. mit 8 thl. und von den Aktien Litt. B. a 25 thl. der Dividendenscheine Nr. 2 b. mit 2 thl. eingelöst.

Einzahlungen.

Neustädter Hütten-Gesellschaft. Sechste Einzahlung obligatorisch der Zinsen für die ersten 5 Einzahlungen mit 9 thl. 22 sgr. 6 pf. vom 7. bis 23. Juli d. J. bei der Direktion in Neustadt a. B., Jul. Bleichröder u. Comp. in Berlin oder M. Blumenthal in Hannover.

Glückstadt-Itzehoer Eisenbahn. Einzahlung von 20 Prez. auf die Prioritäts-Aktien bis 21. Juli bei der Kasse zu Glückstadt zu leisten.

Verschiedenes.

Konkurseröffnung. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Hermann Dreier zu Hannover, Zahlungseinstellung 22. Juni c.; einstweiliger Verwalter Kaufmann Gotthilf Laabs daselbst; Termin 13. Juli c.

Börsen-Berichte.

Frankfurt a. M., 27. Juni. (Wochenbericht nach dem Aktionär). Wie an allen Börsen, so herrscht auch jetzt an der unserigen eine gelangweilte flaue Stimmung, die eine große Schlaffheit des Verkehrs zur Folge hat. Das anzulegende Kapital wendet sich namentlich den soliden Placements zu. Preußische und süddeutsche Fonds werden fortdauernd in großen Quantitäten gekauft. Ihr Coms liegt außer dem Bereich der Ereignisse. Nachdem haben noch immer National-Obligationen die Gunst des Publikums, obgleich die Schwäche in Wien auch hier den Anlauf der letzten Tage gemindert und den Cours beinahe wieder um 1 Prozent zurückgebracht hat. Silber-Metall. Lombarden und Metalliques sind zwar fest, allein beinahe ganz aus dem Verkehr geschwunden. Oesterr. Bankaktien dagegen wurden sehr lebhaft umgesetzt; bereits bis 1185 gestiegen, sind sie wieder bis auf 1170 zurückgegangen. Spanier haben die hohen Preise nicht behaupten können. Russische, Polnische und Sardinische Fonds genießen nur noch die Ehre des Courszettels, es kommt nichts mehr davon vor. Schweizer rücken nach und nach in die Course der süddeutschen Fondsgattungen ein. An österreichische Kreditaktien waren wieder 10 fl. a la hausse zu gewinnen: allein eben so rasch gegangen, wie gewonnen! Darmstädter erfuhren einen kurzen Aufschwung, der zuletzt aber sehr ermattete. In den Enkeln sucht die Contremine den Tag des Gerichts durch Prolongation hinauszuschieben. Von den Zettelbank-Aktien behaupten sich Weimarische am festesten; ihre sonst so oft angegriffene Position in Leipzig macht jetzt ihre Stärke. Luxemburger haben sich etwas befestigt. Es kommen doch wieder einmal Kaufordres auf das Effekt. Spanische Creditaktien werden wieder lebhafter umgesetzt, indem die Dividenden allgemein befriedigt haben. Von Eisenbahnaktien hatten Berbacher Anfangs der Woche einen raschen Aufschwung genommen. Eingeweihte prognostizirten bis 11 Proz. Dividende; nambafte Realisationen haben indessen den Cours wieder gedrückt, dennoch ist er im Verhältniß der Rente gewiß sehr billig. Die Zukunft der Weißenburger, namentlich wenn einmal die Rheinische Bahn vollendet ist, wird nicht mehr bezweifelt; doch dürfte es noch ein bis zwei Jahre dauern, ehe man über sie mit Ruhe ist. Der Cours der 4½proz. balr. Obligation von 98½ bis ¼ ist noch immer eine Anomalie im Vergleich zu den 4½proz. balr. Staatspapieren. Nordbahn kann noch immer die 60 nicht wieder erreichen. Oesterr. Westbahn ohne Veränderung, doch neigt die Tendenz eher zum Verkauf. Staatsbahnen bilden noch immer das Centrum der Spekulation. Die großen Einnahmen vor. J. gehen bis Mitte Juli, es müßte daher ein außerordentliches Plus Platz greifen, um das gewaltige Defizit nur auszugleichen. Dabei die vermehrten Ausgaben für Verzinsung neuer Prioritäten und die fälligen Raten an die Regierung. Auch verlautet, daß diese mit der Genehmigung der auf letzter General-Versammlung beschlossene Prioritäts-Anleihe auffallend lange warten lasse, worauf viele schließen, daß sie die vermehrten Bedürfnisse lieber durch neue Aktienemission gedeckt wissen wollte. Rhein-Nahebahn halten sich fest auf 86. Geld hat etwas angezogen, namentlich für Fonds; man konnte auf kurze Zeit National für die Zinsen bekommen. Diskonto ist noch unter dem Banksatz zu lassen. Von Devisen Hamburg und Bremen in kurzer Sicht begehrt; lang nur schlecht zu lassen. Berlin und London matter. Paris zu 93¼ stabil. Die österr. Valuta behauptet sich gut.

Hamburg, 27. Juni. (Wochenbericht nach d. H. B. H.) Im Anfange der Woche glaubte man für das Fondsgeschäft schon eine neue Aera eintreten zu sehen, da auf den meisten Plätzen Actien und Staatspapiere zu steigen und der Verkehr sich anzubeuhen begann, aber bald schwand diese aufkeimende Hoffnung wieder. Die Spekulanten erblickten schon allein in dem Resultate der Pariser Wahlen einen Anlaß zu Coursschwankungen und wurden um so mehr in dieser Ansicht bestärkt als auch der hiesige Börsen-Disconto sich nicht allein auf 7 Proz. erhielt, sondern noch ferner zu steigen schien. Das Geschäft war im Verlaufe der Woche sehr schlecht, besonders aber in den letzten Tagen, wo man sich in steigender Richtung bewegte. Die Umsätze in Fonds waren zuweilen recht erheblich, hauptsächlich aber war das Geschäft in russ. Effekten ausgedehnt, trotzdem konnten sich die Course desselben nicht behaupten; 5proz. Stieglitz 5. und 6. Serie wurden in starken Posten angekauft, erstere fanden dabei von 99 auf 98¾, letztere von 100 auf 99¼; 5proz. Hamb. Certifikate wurden anfangs der Woche mit 98½ bezahlt, schlossen aber in matter Haltung; 3½proz. Hamb. Generalkassen-Anl. blieb zwar im Preise unverändert, aber der Verkehr darin war beschränkt. In 5proz. österr. National-Anleihe wurde bei steigenden Coursen recht viel gemacht, während sich später, als sie um 1 Prozent sank, die Umsätze verminderten; 5proz. und 1½proz. span. Anleihen waren nur einige Male begehrt und wurden dann auch in kleineren Posten zu unbedeutenden besseren Coursen verkauft, während sie später wieder matt schlossen. 4proz. schwed. Güter-Hyp.-Anleihe gelangten zweimal zum Umsatz, blieben indeß ungetragen, ebenso sank der Preis der 3proz. Mexikan. engl. Anleihe auf 10% auf 10 Prozent. Auch für Lotterie-Anleihen stellte sich der Schluß der Woche nicht günstig, Hamb. Prämien-Obligationen fielen von 145¾ auf 142¾, schlossen jedoch 145; 3½proz. preuß. sanken um ¼ Prozent, während 4proz. österr. sich zur schwer bezahlten. Die Unlust der Zeit macht sich am südbahnen der Eisenbahn-Aktien, denn nicht allein daß man den hohen Einnahmen der und derrestirenden Bahnen keine Beachtung schenkt, sondern man beschäftigt sich sogar mit den abnormen Verhältnissen anderer Bahnen, als der Kosel-Oderberger und einiger österreichischen, und konsentirt für uns nahe liegende Objekte, ohne zu bedenken, daß jene mit den im hiesigen Verkehr befindenden in gar keiner Verbindung stehen. Der Handel in dieser Papiergattung war, wenn auch etwas größer als in der vorigen Woche, doch nur gering. Im meisten wurde wohl in Berlin-Hamburger, Friedrich-Wilhelm-Nordbahn- und Franz-Oesterr. gemacht, während sie sämmtlich im Course etwas herunterginnen. Es fielen nämlich Berlin-Hamburger um ca. ½ Proz., Friedrich-Wilhelm-Nordbahn 1 Proz., Franz-Oesterr. 5 Fr. pr. Stück, dann Altona-Kiel- um ½ Proz., meckleub. ½ Proz., Magdeburg-Wittenb. 1 Proz. und russ. ½ Proz., Köln-Mindener hingegen waren bereits um 1 Proz. gestiegen, stiegen aber dann noch um ¼ Proz. unter ihren wahrscheinlichen Preisstand zurück. Das Geschäft in Bank- und Kredit-Bank-Aktien war dann und wann sehr belebt, wozu natürlich der Umstand am meisten beitrug, daß in der letzten Zeit der Hauptheil des Verkehrs aus Umsätzen in dieser Kategorie von Aktien bestand, daher zum Ultimo noch Manches zu decken und zu verkaufen war. Ganz bedeutende Verkäufe wurden in Nordbahn-Bank-Aktien ausgeführt, welches aber, da sie bis zum Wochenschlusse angetragen blieben, zur Folge hatte, daß sie um 1½ Proz. fielen. Für Berliner-Bank-Aktien herrschte fortwährend eine günstige Stimmung, wodurch sie sich nicht allein fest behaupteten, sondern sogar noch zu einer unbedeutenden Coursverbesserung gelangten, auch hierin war der Verkehr stets lebhaft. Ebenso in Oesterreichischen Kreditbank-Aktien. Diese fielen im Anfange der Woche sehr schnell von 127 auf 126, unterlagen aber dann der eingetretenen Konjunktur und stiegen auf 127¼. In Hannov. und Leipziger Kreditbank-Aktien wurden nur selten Geschäfte abgeschlossen, die ersteren erhielten sich dabei unverändert im Preise, während die letztern um ¼ bis 2 Proz. höher, als vor 8 Tagen bezahlt wurden.

Breslau, 29. Juni. Die Ultimo-Regulirung beschäftigte heut die Börse fast ausschließlich und veranlaßte bei den meisten Papieren einen weiteren Rückgang, da sich einerseits Geld knapp machte und andererseits der große Druck, den Kosel-Oderberger seit ein paar Tagen erlitten, (heute wurden sie 58¾—57¾ gehandelt) sehr entmuthigend wirkte. Bank-Aktien: Berliner Bank-Verein —. Handels-Gesellschaft —. Berliner Waaren-Kredit —. Berliner Diskonto- Commandit-Antheile 111 bez. u. Br. Coburger Kredit —. Darmstädter Bank-Aktien unabgest. —. Darmstädter Bank-Aktien abgest. 108¾ bez. Darmst. Berechtigungsscheine —. Dessauer Kredit-Bank-Aktien 81¼—81 bez. u. Br. Genfer Kredit-Bank-Aktien —. Gewer. Bank-Aktien —. Jasper Bank-Aktien —. Leipziger Kredit-Bank-Aktien —. Luxemb. Kredit-Bank-Aktien —. Meininger Kredit-Bank-Aktien —. Oesterr. Kreditbank-Aktien 116½—115 bez. Posener Bank-Aktien —. Schlesischer Bank-Verein 93—92¾ bez. u. Gd. Thüringer Bank-Aktien —. Zettelbank, Süddeutsche —. Eisenbahn-Aktien: Freiburg-Schweidnitz, alte 126 Br., neue 120¾ bez. u. Gd., Prior. 88 Br. Neisse-Brieg 79 Br., Magdeburg-Leipzig 261¾ Br., do. II. Em. 242 Br., Thüringer 126¾ Br. Posen-Kreuz 56¾ Gd., Albertsbahn —, Oesterr. Banknoten 98¾ Gd.

Hamburg, 29. Juni. In österreichischen Kreditbank-Aktien fand mehrfacher Umsatz statt, per ultimo d. wie notirt, per ultimo Juli 1 a 1¼ Prozent niedriger; außerdem war Geschäft in 1¼prozentiger spanischer Anleihe. Im Uebrigen war es still.

Frankfurt a. M., 29. Juni. Das heutige Geschäft bietet nur geringen Stoff zur Berichterstattung dar. Die Börse begann schon heute mit der ziemlich belangreichen Ultimoliquidation und so viel wir aus dem, was uns bekannt geworden, entnehmen, zeigt sich kein Mangel an Stücken; im Gegentheil scheinen sich die Blanco-Verkäufer schon früher gedeckt zu haben, so daß sie sich sämmtliche Effekten Report bezahlt wird. (Der Geldstand scheint etwas schwieriger werden zu wollen.) Eine Ausnahme bilden natürlich Darmst. Berechtigungsscheine und Staatsbahn-Aktien, indem man namentlich für erstere einen sehr bedeutenden Deport bewilligte, während er sich bei Staatsbahn sehr verringerte. Zu den Details des Geschäfts übergehend, erwähnen wir vor Allem der Oesterr. Kreditaktien, die sich in den bereits im gestrigen Privatverkehr angewiesenen Coursen (187) bewegten. Darmstädter Bankaktien, die durch größere Verkaufsordres gestern gedrückt waren, nahmen heute einen größeren Aufschwung und wurden bis 262¾ bezahlt. Enkel verkehrten zwischen 80 und 90¾. Oesterr. Nationalbankaktien stellten sich wieder etwas niedriger, während für Frankfurter Bankaktien Käufer zu höheren Coursen sich zeigten. In Eisenbahnaktien war wenig Umsatz. Staatsbahnaktien in Folge der Meldung von einer bedeutenden Mindereinnahme gedrückt, eröffneten zu 226¾ und blieben zuletzt 225¾ offerirt. Berbacher waren eine Kleinigkeit fester. Von Staatspapieren waren National beliebt und höher als gestern, bis 61¼ bezahlt, während spanische Fonds hier wieder an Markt gebracht zu werden scheinen und vielfeitig zu 25½ offerirt waren. Von Wechseln: Wien 14¼, London 17¾. Nach der Börse: Credit 187¼, Staatsbahn 226.

Produkten-Märkte.

Stettin, 29. Juni. (K. Rüdbemann.) Weizen ziemlich unverändert, loco gelber 86pfd. 80 thl. pr. 90pfd. bez., auf Lieferung pr. Juni-Juli 86—85pfd., gelber 82 thl. bez. u. Gd., desgl. pr. Juli-August und September-October 82 thl. bez. u. Gd. Roggen loco unverändert. Termine zu steigenden Preisen gehandelt, loco pr. 82pfd. 52 a 53 thl. nach Qualität bez., 80pfd. 53½ thl. pr. 82pfd. bez., auf Lieferung 82pfd. pr. Juni 53¾ thl. bez., 54 thl. Gd. pr. Juni-Juli 53¾ a 54 thl. bez., pr. Juli-August 53¾, 54 a 54¼ thl. bez., pr. August-September 53¾ a 54 thl. bez., 55 thl. Gd., pr. September 54, 54¼, 55, 55¼ a 56 thl. bez. u. Br., 56½ thl. Gd., pr. October-November 54, 54¼ a 54½ thl. bez., 55 thl. Br., pr. Frühjahr 55 a 55¼ thl. u. Gd., 56 thl. Br. Gerste fau, loco Pomm. u. Märker 45 thl. bez., Schles. 48, 47½, 47¾ a 47 thl. nach Qual. pr. 76pfd. u. Gd., auf Lieferung pr. Juli 74—75pfd. Schles. successive 47, 48 thl. bez., desgl. pr. Juli-August 48¾ thl. bez. Hafer loco pr. 36 a 36½ thl. bez. Erbsen loco kleine Koch- nach Qualität 52 a thl. bez. Rüböl matter, loco 16⅔ thl. Br., pr. Juni und pr. Juni-August 16⅔ thl. bez., pr. September-October 15½ thl. bez. u. Br. Leinöl loco incl. Faß 15⅔ thl. bez., 15½ thl. Br., pr. Juni-Juli 15 thl. bez., pr. Juli-August 14⅔ thl. bez., pr. September-October 14¾ thl. bez. Spiritus behauptet, loco ohne Faß 12¼ a 12⅓ Prez. bez. pr. Juni-Juli 12¼ Prez. bez. u. Gd., pr. Juli-August 12¾, 12⅔, 12¾ Prez. bez., pr. August-September 12¾ Prez. Gd., pr. September-October 12½ Prez. bez. u. Gd., pr. October-November 13 Prez. bez. 13½ Gd., pr. Frühjahr 13 Gd.

Breslau, 29. Juni. Wetter: Sehr schwül bei heiterem Himmel. Die Stimmung für Getreide war heute eine nicht gerade lebhafte, trotzdem die Zufuhren nur mittelmäßig waren, die offerirten Partien fanden jedoch zu unveränderten Preisen Nehmer. Wir notiren: weißen Weizen 92—96—100—106, gelben 90—93—99—104, Roggen 57—58—59 Sgr., Gerste 48—50—51, Hafer 34—36—38, Erbsen 50—54—56 Sgr. Von Oelsaaten neuer Ernte waren heute schon einige kleine Partien am Markt, die zu notirten Preisen schnell vergriffen wurden. Wir notiren: Winterraps 108—108 Sgr. RüSöl loco ohne alle Frage 17½ Br., pr. Sept.-Oktober 15⅚ bez. u. Gd., 15½ Br., Okt.-Novbr. 15⅚ Br., 15 Gd. An der Börse. Roggen anfangs niedriger, schließt rasch festgend. Wir notiren: Juni-Juli 65—67½—68 bez. u. Br., Juli-August ebenso, August-September 67—69½ bez., September-Oktbr. 69½—70½ bez. Oktbr.-November 69½—70½ bez. u. Gd., November-Dezember 68½—69½ bezahlt. Spiritus niedriger. Wir notiren: loco 12⅚ Gd., Juni 13⅚ Gd., Juni-Juli 13⅚ bez., Juli-August 13⅚ bez., August-Sept. 13⅚—13 bez. u. Gd., Septbr.-Oktober 13⅚ Gd., ½ bez.

Saatmarkt in Köthen. Der diesjährige Köthener Saatmarkt findet Montag den 6. Juli statt.

München, 27. Juni. Noch immer hält die vorherrschend trockene Witterung an, die jedoch den Feldgewächsen auf unseren schweren Böden gedeihlich ist. Im Getreidegeschäfte nahm die Thätigkeit am Rheine zu, und die Schweizer Märkte hatten ebenso nicht unbeträchtliche Abschläge für Weizen, so Rorschach 1 Frs. 50 Cs., Zürich 1 Frs. 25 Cs. In Niederbaiern verliefen die Schrannen verschieden; Bilshofen und Deggendorf hatten etwas höhere Preise, Straubing und Erding gingen etwas zurück. Im Ganzen blickt indessen überall bei und die Thätigkeit der Produzenten durch, was auch auf die Haltung der Zwischenhändler an der diesjgen Schranne übergeht, bei denen auch heute die flauesten Berichte von Außen, und die indifferente Haltung der wenigen Käufer, welche anwesend waren, nur eine unbedeutende Preisverschlechterung bei Weizen erklimpfen konnten, nämlich einen Durchschnitts-Abschlag von 20 kr., Durchschnittspreis: 25 fl. 29 kr. Roggen bei reicher Zufuhr schwach abgelegt. Abschlag 8 kr. Preis 15⅚—16½ fl. Gerste sehr flau, ging um 42 kr. zurück. Hafer 12 kr. niedriger

Amsterdam, 26. Juni. Weizen gut preishaltend. 128pfd. neuer weißbunter polnischer 625 fl., 127pfd. alter bunter do. 396 a 410 fl., 126pfd. alter do. do. 375 a 382 fl., 124—126pfd. neuer do. 368 a 370 fl., 120pfd. Kubanca- 400 fl. Roggen 4 fl. höher. 122pfd. preußischer bei großen Partien 247 fl., 123pfd. Anklammer 250 fl. Rapssamen. Verdienste Russen 253, 256, 279 fl. nach Güte in Rubken. Auf Termine stellen Berliner Sept. ½ und die übrigen Termine 1 fol. über vorige Notirungen los. Auf 9 Faß pr. Septbr., Termine 1 fol. über vorige Notirungen los. Auf 9 Faß pr. Septbr., Oktober, November 60 fl., April l. J. 58½ fol. Leinsamen preishaltend. Oktober, November 60 fl., April l. J. 58½ fol. Leinsamen preishaltend. Oktober, November 60 fl., April l. J. 58½ fl. Rüböl in loco 120—111pfd. Petersburger 412 fl., 110pfd. 413½ fl. Rüböl in loco ½ fl. pr. Mai ½ fl. höher, pr. Herbst schließlich unverändert. Baar ½ fl., Sept.-Okt. 53 a 51½ fl., Nov.-Dez. 51¼ a 51 fl., pr. Mai 50½ fl. Leinöl in loco ½ pr. Herbst ½ fl. besser. Baar 46 fl., pr. Spätjahr 46 a 45½ fl.

Danzig, 27. Juni. Die Regen der letzten Tage haben dem Getreide überall nur Nutzen gebracht, und das Blühen des Weizens verläuft unter dem Einfluß des wieder warmen und trockenen Wetters bei Anfang dieser Woche aufgeschnitten. Unter der Einwirkung dieser günstigen atmosphärischen Verhältnisse und der befriedigenden Nachrichten über die Ernten in Ungarn, Neapel und Algier ist es hier am Markt sehr ruhig geblieben. Die Mäcker kauften nur für den nächsten Bedarf, und die 4 Marken disponibles Mehl werden zu 73½ a 74 Sr. begehrt und erlassen. Bei Weizen ging es in der Halle am Mittwoch lebhaft zu, und Preise blieben ohne alle erhebliche Veränderung wie in voriger Woche. Roggen sehr vernachlässigt; alter 26½ a 27, neuer auf Lieferung 25 a 26 Sr. angeboten. Gerste nominell 22 a 23 Sr. Hafer fest und am Mittwoch selbst 1 Sr. gestiegen.

Waaren-Märkte.

Stettin, 29. Juni. Spiritus, altes Bari 25⅚ thl. trans. bezahlt. Rüböl, loco Hinterpommer pr. August-September 16½ thl. bezahlt. Pottasche, loco Cassen 12½—12¼ thl. bezahlt, 12⅚ thl. Br., Petersburger Juli-Lieferung 12⅚ thl. bez. Kaffee, ord. Rio 5¼ Sgr. transl. bez. Reis, f. Arracan 5¼ thl. transl. bez. Steinkohlen 20 a 23 thl. bez. Honig, Westindischer 13½ a 14 thl. Br.

Neu-York, 13. Juni. Brotstoffe. Mehl lebhaft und wieder besser im Preise. Baumwolle fest.

Neu-Orleans, 13. Juni. Baumwolle lebhaft und fest. Middl. 13½ a 13¾ c. Ausfall der diesjährigen Ausfuhr in allen südlichen Häfen gegen voriges Jahr 574,000 B.

Berliner Viehmarkt.

Vom 26. bis incl. 29. d. M. wurden auf hiesigem Viehmarkt zu Schlachtvieh zum Verkauf gestellen:

An Rindvieh 793 Stück incl. 326 Stück Kühe. Der Handel war sehr flau und konnte selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden. Beste Qualität wurde für 15 thl., mittel 12 a 14 thl., geringe 9 a 10 thl. pr. 100 Pfd. verkauft.

An Schweinen 1203 excl. des alten Bestandes. Das Geschäft war zwar ziemlich lebhaft, dennoch stellen sich die gedrückten Durchschnittspreise besser der vorigen Woche.

An Schafvieh 7635 Stück excl. des alten Bestandes. Der Handel war noch gedrückter als vorige Woche, indem auswärtige Käufer ganz und gar dermißt waren, selbst zu niedrigen Preisen konnte nicht aufgeräumt werden; es blieben daher 3500 Stück am Markt unverkauft.

An Kälbern 1248 Stück. Die Preise waren in dieser Woche sehr gedrückt.

C. H.

Telegraphische Depeschen.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Darmstadt, Montag, 29. Juni, Abends. Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland nebst Gefolge sind heute Nachmittags 6 Uhr hier eingetroffen.

Frankfurt a. M., Montag, 29. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Feste Tendenz. Darmstädter Bankaktien höher. Schluß-Course: Neueste Preuß. Anleihe 119¾. Preußische Kassenscheine 105¾. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 58½. Ludwigshafen-Bexbach 151¾. Berliner Wechsel 105¾ Br. Hamburger Wechsel 86¾. Londoner Wechsel 118 Br. Pariser Wechsel 93⅛ Br. Wiener Wechsel 114¾. Darmstädter Bankaktien 283. Darmstädter Zettelbank 235 Meininger Kreditaktien 86½. Luxemburger Kreditbank 444. 3proz. Spanier 38½. 1proz. Spanier 25¾ Spanische Kreditbank von Vereire 514. Spanische Kreditbank von Rothschild 490. Kurhessische Loose 40¼. Badische Loose 51¼. 5 prozent. Metalliques 79⅝. 4½ prozent. Metalliques 70¼. 1854er Loose 105¾. Oesterreichische National-Anleihen —. Oesterreichisch-französische Staats-Eisenbahn-Aktien 225¾. Oesterreich. Bank-Antheile 1166. Oesterreichische Kredit-Aktien 187. Oesterreichische Elisabethbahn 198. Rhein-Nahe-Bahn 86¾.

Amsterdam, Montag, 29. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Schluß-Course: 5proz. Oesterreichische National-Anleihe 78. 5proz. Metalliques Lit. B. 88¼. 5proz. Metalliques 76¾. 2½proz. Metalliques 39½. Creditaktien —. 1proz. Spanier 25¾. 3proz. Spanier 38¾. 5 prozent. Russen Stieglitz de 1855 99¾. Mexikaner 20¾. Wiener Wechsel, kurz 35¾. Hamburger Wechsel, kurz 35¾. Holländische Integrale 63¾.

Amsterdam, Montag, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert bei geringerer Kauflust. Raps pro Herbst 85¾, pro Frühjahr 86¾. Rüböl pro Herbst 50.

Paris, Montag, 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Der Liquidations-Kampf dauert fort. — Unter Entmuthigung der Hausse begann die 3proz. zu 67, 80, wich auf 67, 75 stieg auf 67, 95, fiel abermals bis 67, 65 und schloß in matter Haltung zur Notiz. Pro Juli wurde die 3proz. zu 68, 10 gehandelt. Werthpapiere waren angeboten. Consols von Mittags 12 Uhr und von Mittags 1 Uhr waren gleichlautend 92¼ eingetroffen. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 70. 4½proz. Rente 91, 50. Credit-Mobilier-Aktien 1135. 3proz. Spanier 39. 1proz. Spanier —. Silberanleihe 91. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 637. Lombardische Eisenbahn-Aktien 623. Franz-Josephsbahn 485. Loose vom 27.: 3proz. Rente 68. 4½proz. Rente 92. Credit mobilier-Aktien 1151. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Silberanleihe 91. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 638. Lombardische Eisenbahn-Aktien 625. Franz-Josephsbahn 487.

London, Montag, 29. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Consols 92¾. 1proz. Spanier 25¾. Mexikaner 23¾. Sardinier 89. 5proz. Russen 110. 4½proz. Russen 99. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. Coupons vom 27.: Consols 92¾. 1proz. Spanier 25¾. Mexikaner 23¾. Sardinier 89. 5prozent. Russen 110. 4½prozent. Russen 99. Lombardische Eisenbahn-Aktien —. — Der fällige Dampfer „America" ist von Newyork angekommen.

London, Montag, 29. Juni. Getreidemarkt. Weizen geschäftslos und billiger als am vergangenen Montage. Frühjahrsgetreide fest bei guter Nachfrage.

Liverpool, Montag, 29. Juni, Mittags 12 Uhr. Baumwolle: 5000 Ballen Umsatz. Markt ruhig, aber fest.

Berliner Börse am 30. Juni.

Getreidebericht von W. Wolff u. Co.

Wind: West. Barometer: 27". Thermometer: 22° +. Witterung: nach mehrfachen Gewittern seit heute früh wieder hell und warm. Weizen: sehr geschäftslos und matt. Roggen: ca. 1 thl. unter gestrigen höchsten Preisen mit matter Frage eröffnend, später aber flauer und billiger verkauft, schließt wieder entschieden fester. Gekündigt 300 Wspl., wobei aber pr. Juni noch fehlte und durch Deckungen zu höheren Preisen angekauft werden mußte. In loco mäßiges Geschäft, 86pfd. 86½ thl., 83/84pfd. 86 thl. pr. 2050 Pfd. bezahlt.

Rüböl: anmerkungs flauer und billiger verkauft. Spiritus: sehr matt und niedriger im Werthe eröffnend, schließt nach einer vorübergehenden Festigkeit wieder flauer, nachdem ca. 150,000 Ort. gekündigt und nur zum Theil durch Empfangnahme erledigt worden.

Weizen loco nach Qualität gelb und bunt 74—86, hochb. und weiß 80—95, untergeordnet 64—78.

Roggen loco pr. 2050 pfd. nach Qualität 55½—56½ thl. pr. Juni, 57—½—56 bez., Juni-Juli u. Juli-August 56—½—55½—56 bez., Br. u. Gd., August-Sept. 56½—57 bez. u. Br., 56½ Gd., Septbr.-Okt. 57—½—57—½ bez., 57½ Br., 57 Gd., Oktbr.-Novbr. 57—½—56½—57 bez. u. Gd., 57½ Br., Novbr.-Dezbr. 56½—57½—56½—½ bez. u. Gd., 56½ Br.

Gerste, große loco 42—50 thl.

Hafer, loco nach Qualität 33—41 thl., Lief. Sept.-Okt. 50pfd. 38 a 37 thl. bez.

Rüböl loco 16⅚ thl. Br., Juli 16⅚ thl. Br., 16 Gd., Juli-Aug. 16 thl. Br., 15⅚ Gd., Aug.-Sept. 16 thl. Br., Sept.-Okt. 15⅚—½ thl. bez. u. Gd., 15⅚ Br., Okt.-Nov. 15⅚—½ thl. bez. u. Gd., 15½ Br., Nov.-Dez. 15⅚—½ thl. bez. u. Gd., 15½ Br.

Leinöl loco 15⅚ thl. Br., Juli 15⅚ thl. Br.

Spiritus loco ohne Faß 28⅚—¼ bez., mit Faß 28⅚ bez., Juni 29—½—28⅚ bez., Juni-Juli 28⅚—28½—28⅚ bez. u. Gd., 28⅚ Br., Juni-August wie Juni-Juli, August-September 28⅚—½—¾ bez., 29⅚ Br., 29⅚ Gd., September-Oktober 29⅚—¾ bez. u. Gd., 29⅚ Br., Oktober-November 28⅚—¾ bez., Br. u. Gd., November-Dezember 28—27½ bez. u. Gd., 28 Br.

Fonds- und Aktien-Börse.

Auch heute war die Börse vorwiegend mit der Ultimoregulirung beschäftigt, neben welcher ein selbständiges Geschäft nur in wenigen Devisen stattfand. Geld machte sich nach wie vor sehr knapp. Man bezahlte für einzelne Papiere sehr hohe Reports und ist im Uebrigen vorzugsweise auf die Bank angewiesen. Die Regulirung selbst lief koulant ab; der Zahlungstag für die Differenzen ist morgen. Die Haltung der Börse war im Uebrigen eine sehr feste, und stellten sich, auch unabhängig von der Regulirung, mehrere Course höher.

Die meiste Aufmerksamkeit zogen Darmstädter Kredit-Aktien auf sich. Nachdem in den ersten Momenten nach aus Unkenntniß der Stimmung Einzelnes mit 111 und 111¼ abgegeben war, fand zu den Coursen von 111¾ bis 113 bei sehr lebhafter und umfangreicher Frage und großer Zurückhaltung der Inhaber ein ausgedehntes Geschäft statt, und wäre zu diesem Course noch mehr zu lassen gewesen, wenn sich nur Stücke am Markte gefunden hätten. Als Veranlassung zu dieser Steigerung können wir nur auf die Ansicht verweisen, daß nach dem 1. Juli vielfach flüssiges Geld auf die Börse kommen werde, daß alle Aktien, für welche eine günstige Meinung besteht, im Course gewinnen werden. Dieselbe Ansicht ließ auch andere gute Papiere, namentlich unter den Eisenbahnaktien, gesucht, und nur zu höheren Coursen zugänglich erscheinen, falls nicht besondere Konjunkturen des Spekulationsgeschäfts in Verbindung mit dem Geldmangel dieselben angeboten erscheinen ließen. In Berechtigungsscheinen war der Umsatz zu 139—¼—139 nicht von Bedeutung und blieben sie zu dem letztgenannten Course flotig. Leipziger, Anfangs zu 81¼ begeben, behaupteten zuletzt ihren gestrigen Cours von 81¼ als Geld-Cours. Dessauer hoben sich durch Ultimobedarf von 83¾—83¾, sanken jedoch wieder auf 83 zurück. Moldauische waren sehr flotig und werden von 115¼ abwärts bis 113 begeben. Zuletzt machte sich wieder überwiegende Frage geltend, die den Cours wieder bis 114¼ hob. Oesterreichische waren 115¾ Gd., 116 Br.; zu beiden Coursen wurde umgesetzt.

Kommanditantheile der Diskontogesellschaft verkehrten zu 112¾—⅞, blieben jedoch angeboten. Konsortiumsscheine dagegen blieben zu dem bezahlten Course von 113¾ gesucht. Schlesischer Bankverein blieb angeboten, Preuß. Handelsgesellschaft gefragt, im Uebrigen die Papiere dieser Gattung unverändert.

Bankaktien waren wenig im Verkehr. Hamburger Devisen blieben gut gefragt. Posener Bank 99¾ Brief. Königsberger 100 Brief. Magdeburger 103¼ Brief. Pommersche 139 Geld.

Eisenbahnaktien waren wenig im Umsatz; die schweren Devisen machten sich sehr knapp und mußten, wo man sie suchte, mit wesentlich höheren Coursen bezahlt werden. So namentlich Cöln-Mindener mit 153—154, Berlin-Stettiner mit 145¾. Berlin-Potsdam-Magdeburger standen unter dem Einflusse der Deckungsfrage und nußten mit 143—143¾ bezahlt werden. Bergisch-Märkische und Aachen-Maastrichter waren fest. Berbacher waren durch Realisationen gedrückt und wurden mit 150¾ abgegeben. Mecklenburger und Nordbahnaktien waren sehr offerirt. Von schlesischen Devisen war es mit Oberschlesischen still, die Kourse unverändert, Freiburger wurden durch die Deckungsfrage etwas gesteigert. Oppeln-Tarnowitz waren übrig und von 87—86 rückgängig. Cosel-Oderberger blieben mit 59 offerirt. Wie wir vernehmen, werden diese Aktien von der Bank nicht mehr beliehen. Franzosen verkehrten steigend, zu 151¾—152¾ (130⅜—131¾).

Preußische Fonds blieben unverändert, Prämienanleihe stellte sich etwas besser. Oesterreichische Fonds waren etwas fester, russische matt und rückgängig. Dessauer Continental-Gas-Aktien 107¾ Br.

Wechsel waren in mäßigem Verkehr nur lang Hamburg sehr begehrt und zum Briefkurse schwer zu haben. Paris stellte sich ⅛ Thlr. niedriger, Wien ¼ Thlr. höher; im Uebrigen blieben die Course unverändert.

Eisenbahn-Aktien.

Nichtamtl. pr. 1856.	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	58¾—57 bz
Amsterd.-Rotterdam	4½	4	89½ bz
Bergisch-Märkische	5	4	88¾—87 bz
Berlin-Anhalt	5½	4	141¾ B
Berlin-Hamburg	5	4	114¾ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	5½	4	143—143¾ bz
Berlin-Stettin	5½	4	146 bz
Berl.-Schw.-Frb.	5½	4	127—128 bz
" III. E.	—	4	122 G
Brieg-Neiße	1¾	4	79—78¾ bz
Cöln-Minden	—	4	— —
Cöln-Crefeld	8⅛	4	153—154 bz
Cöln-Oberb. (Wilhelmsb.)	16	4	89 bz
Düsseldorf-Elberfeld	6	—	— —
Ostende-Bestbof	9	4	150¾ bz
Rhein-Nahebahn	0	4	— —
Magdeb.-Halberstadt	11¾	4	208¾ bz
Magdeb.-Wittenberge	1	4	44¾ B
Mainz-Ludwigshafen	4¾	4	— —
Mecklenburger	1¾	4	56 B
Münster-Hammer	—	4	— —
Neustadt-Weißenburg	—	4½	— —
Niederschl.-Märkische	—	4	92 bz
Niederschl. Zweigbahn	—	4	— —
Nordb. Friedr.-Wilh.	17⅛	4	55¾—½ bz
Oberschlesische Litt. A.	11¾	3½	150 G
" Litt. B.	11¾	3½	136¾ G
" Litt. C.	—	4	136¾—137 bz
Oesterr. Staats-	6	4	151¾—152¾ bz
Franz. Tarnowitz	—	4	87—86 bz
Rheinische (Köln-Bonn)	1	4	— —
" do. alte	6¾	4	101 bz
" do. neue	6¾	4	— —
" Prior.	—	5	91 bz
Rhein. Stamm-Prior.	6¾	4	— —
" do. Stamm-Stamm	—	4	86 G
Ruhrort-Crefeld	—	3½	— —
Stargard-Posen	3½	5	97 bz
Thüringer	6	4	126 bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4	—	— —
do. II. Emiss.	4	86	bz III. — —
Aachen-Mastricht	4½	93 B	II. ab ½ 99½ bz
Bergisch-Märkische	5	102¾	bz
do. II. Serie	5	101¾	bz
do. III. S. (Düsseldorf)	4	86	B do. 4½ ½ 96½ B
Berlin-Anhalt	4	—	—
do.	4½	96	B
Berlin-Hamburg	4½	—	—
do. II. Emiss.	4½	—	—
Berl. Pots. M. I. A. u. B.	4	90¾	bz
do. Lit. C.	4½	98¾	G
do. Lit. D.	4½	98	G
Berlin-Stettin	4½	—	— II. 86¾ bz
Cöln-Minden	4½	99¾	G
do. II. Emiss.	5	—	—
do.	4	—	—
do. III. Emiss.	4	—	—
do. IV. do.	4	86¾	bz
Cosel-Oderb. (Wilhelmsb.)	4	—	— III. — —
Düsseldorf-Elberfeld	4	—	—
do. II. Emiss.	5	—	—
Magdeburg-Wittenberge	4½	95¾	bz
Niederschl.-Märkische	4	91½	G
" convert.	4	91½	G
" convert. III. Ser.	4	91	G
" IV. Ser.	5	102	B
Nordbahn, Friedr.-Wilh.	5	98	G
Oberschlesische Litt. A.	4	—	—
" Litt. B.	3½	78¾	bz
" Litt. D.	4	88	B
" Litt. E.	3½	—	—
Oesterreichisch-Französ.	3	270	B
Pr. Wilh. (St.-Bahn) I. S.	5	—	—
" II. Ser.	5	—	—
" III. Ser.	—	—	—
Rheinisch Prioritt.-Oblig.	4	—	—
" vom Staat garant.	3½	—	—
Ruhrort-Cref.-Kr.-Obl.	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	— III. S. 96¾ B
Stargard-Posen	4	—	—
" II. Emission	4½	97¾	B
Thüringer	4	98¾	bz
do. III. Serie	4½	98¾	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pr. 1856.	Zf.		
Preuß. Bank-Antheile	8⅚	4¼	146 bz
Berl. Kassen-Verein	7⅚	4	122 G
Braunschw. bkt. abgest.	8	4	121 bz
Weimarsche "	7⅚	4	112 etw. bz
Rostocker "	—	4	126 G
Dessau "	5⅚	4	96 G
Thüringer "	6	4	93—¼ bz
Gothaer "	—	4	95¾ G
Hamb. Nordd. Bank	—	4	98¾ bz u B
" Vereins-Bank	—	4	100 G
Hannoversche Bank	—	4	107¼ bz
Bremer Bank	—	4	118¾ bz
Luxemburger Bank	—	4	87¾ G
Darmstädt. Zettelbank	—	4	95¾ etw. bz u B
Darmst. Credit-Akt.	15	4	111 et—13 bz
" Bergbau-Scheine	—	—	139—¼—39 bz u B
Leipzig. Credit-Aktien	—	4	81¼—¾ bz u G
Meininger "	—	4	88¾ B
Coburger "	7	4	82 bz
Dessauer "	12⅚	4	82¾—83¾—836 bz B
Moldau. Credit-Bank	—	4	115¾—13—14¾ bz
Oesterreich. "	—	5	115¾—16 bz u B
Genfer "	—	4	74 B
Disc.-Comm.-Antheile	13¾	4	113¾—¾ bz u B
" Bau-Scheine	—	—	113¾ bz u G
Berl. Hand.-Gesellsch.	—	4	97¾ bz
" Bankverein	—	4	— —
Schlesischer Bankverein	7⅛	4	93¾ et. bz u B
Preuß. Handelsgesell.	11¾	4	95¾—¾ bz u G
Waaren-Cred.-Gesell.	11¾	5	99 bz
Sec. f. Ind. u. Handel	—	5	95 B
Minerva Bergw.-Akt.	8¾	5	95 B

Gold und Papiergeld.

Louisd'or	110	bz	Fremde Banknoten	99¾	bz
Gold al marco	214	bz	Kaiserl. Dukaten	99¾	G

Wechsel-Course vom 30.

Amsterd. kurz	141¾	bz	Wien 20 fl. 2Mt.	86¼	bz
do. 2 Mt.	140¾	bz	Augsburg 2Mt.	101¼	bz
Hamburg kurz	151¾	bz	Leipzig 8 Tage	99¾	bz
do. 2 Mt.	150¾	bz	do. 2 Mt.	98¾	bz
London 3 Mt.	6 23¾	bz	Frankf. a. M. 2 M.	56 12	bz
Paris 2 Mt.	79¾	bz	Petersb. 3 W.	104¾	bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	99¾	bz
Staats-Anleihe 1850/52	4½	99¾	bz
" 1853	4	94	bz
" 1854	4½	99¾	bz
" 1855	4½	99¾	bz, 1856 99¾ bz
Staats-Schuldscheine	3½	83¾	bz
Seehdlg.-Prämienscheine	—	—	—
Staats-Prämien-Anleihe	3½	119	bz
K. K. Schuld.	3½	83¾	G
Berl. Stadt-Obligationen	4½	99¾	B
" "	3½	—	—
K. K. Pfandbriefe	3½	86	B
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	86	G
Pommersche "	3½	86¾	B
Posensche "	4	95¾	G
Pos. n. Pfd.	3½	86	G
Schlesische Pfandbriefe	3½	86¾	B
Westpreuß.	3½	81¾	G
Kur- u. Neum. Rentenbr.	4	93	bz
Pommersche "	4	92	B
Posensche "	4	90¾	bz
Preußische "	4	91¾	bz
Westph.-Rhein. "	4	93¾	bz
Sächsische "	4	—	—
Schlesische "	4	94	bz

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	81¼	B
" National-Anleihe	5	82¾	bz
" 250 fl. Pr.-Obl.	4	108¾	B
" Bankaktien	—	98	bz
Inskrip. d. Stieglitz	5	103¾	B
" 6. Anl.	5	104¾	B
Englische Anleihe	5	107	B
Russ.-poln. Schatz-Obl.	4	84	B
Cert. Lit. A. a 300 fl.	5	94¾	bz
" Lit. B. a 200 fl.	—	22	G
Pfandbr. neue in Silb.-R.	4	92¼	B
Partial-Obl. à 500 fl.	4	86¾	B
Polnische Bank-Billete	—	—	—
Hb. St.-Pr.-A. 100 fl. M.	—	73	B
Kurh. 40 thlr. Prämien-Obl.	—	40	et. bz u B
Neue Bad. 35 fl. Pr.-Obl.	—	29	G
Dessauer Prämien-Anleihe	3½	96¾	B

Verlag der Expedition der National-Zeitung (B. Wolff) in Berlin. Verantwortlicher Redakteur: F. Zabel in Berlin. Druck von Eduard Krause in Berlin, Lindenstraße Nr. 81.